Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: **50** Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe **12** Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen **15** Pfg., auswärtige **18** Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegelei-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 10 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Brake, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über **100 Vertretungen.** — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 139. | Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. | **Detmold, Dienstag, den 16. Juni 1908.** | Telegramm-Adresse: Tageszeitung, Detmold. | **13. Jahrgang.**

Lippischer Landtag.

Sitzung vom Sonnabend, den 13. Juni 1908.

(Schluß des Berichts.)

Abg. Neumann-Hofer: Es liegt mir gänzlich fern, zu bestreiten, daß die Herren von der ersten Klasse auch ein ideales Interesse an der Volksschule haben können. Aber das werden Sie nicht leugnen können, daß ein direktes Interesse bei ihnen nicht vorliegt, im Gegensatz zu dem der unteren Klassen. Im Gegenteil, ich kann mir wohl denken, daß die Herren sagen: Ja, ich muß hier für etwas bezahlen, wovon ich nichts habe. Die Gründe des Abg. Becker sind durchaus zutreffend, und ich bedaure, daß der Antrag nicht angenommen werden kann. Wenn er aber sich darüber aufhält, daß ich schon vor der Erklärung des Staatsministers meine Meinung dazu gesagt habe, so meine ich, daß wir hier doch kein Versteckenzu spielen haben. Daß die Staatsregierung eine solche Stellung einnimmt, war mir bekannt. Ich möchte die Herren Sozialdemokraten noch auf eins aufmerksam machen: daß nämlich ihr eigenes Verhalten es uns unmöglich macht, den uns vorgeschlagenen Weg zu gehen, denn die Herren haben schon erklärt, daß sie gegen das Gesetz stimmen würden. Wenn wir nun das Gesetz mit dem Antrage annehmen, dann müssen wir erwarten, daß es am Ende von den Konservativen und Sozialdemokraten trotzdem abgelehnt wird. Ich bin deshalb überzeugt, daß die breite Masse des Volkes unsere Haltung auch begreifen wird. Ich beantrage dann noch, die in dem letzten Jahre gezahlten Staatssteuern mit anzurechnen, eventuell aber Grund- und Gebäudesteuer zu streichen.

Abg. Schmuck: Auf die Ausführungen des Staatsministers erwidere ich, daß es uns bei diesem Antrage innerste Ueberzeugung ist, und daß er besser täte, den Appell an die Herren von der liberalen Seite zu richten. Hätten diese immer nach ihrem Programm gehandelt, so hätten wir ja ein solches Gesetz überhaupt nicht. Wenn die Herren Windmeier und von Lengerke nach dem Grundsatze gehn: Wer ratet, der soll auch taten, dann sollten Sie es doch auch beim Landtagswahlrechte so halten. Aber da wollen die Herren das nicht zulassen, da soll auch der Geldsack allein maßgebend sein. Nun ist uns hier vorgeworfen, daß die Liberalen nicht nach ihrem Prinzip handeln könnten, weil wir der schuldige Teil seien. Aber was haben Sie denn gestern erklärt? Doch, daß der wichtigste Teil der Vorlage die Herabsetzung der Schülerzahl sei. Wenn Sie sich nun noch auf die übrigen Verbesserungen der Vorlage zurückziehen, so sagen wir: das sind im wesentlichen keine Verbesserungen, die im Interesse des Volkes liegen. Wir wollen doch für das Volk Verbesserungen erreichen, nicht etwas einseitig im Interesse der Lehrer.

Abg. v. Lengerke: Der Abg. Becker klagt darüber, daß durch die Vereinigung der 1. und 2. Klasse keine Wahl von Vertretern der 3. Klasse möglich sei. Ich möchte die Gegenfrage stellen: Würde es den Vertretern der ersten und zweiten Klasse möglich sein, in den Ausschuß zu kommen, wenn wir das gleiche Wahlrecht hätten? Seiner persönlichen Objektivität traue ich das zu, nicht aber seinen Parteigenossen. Im übrigen muß man sich darüber klar werden, daß der Grundbesitz die Stütze und das Rückgrat des Staates ist. Dem Abg. Neumann-Hofer gebe ich völlig recht, daß nicht das materielle Interesse maßgebend sein soll, aber die Welt ist materiell veranlagt und dies Interesse spielt überall eine sehr große Rolle. Seinen Antrag wegen der Anrechnung der direkten Staatssteuern erkenne ich an, zweifle aber, ob er praktisch durchführbar ist.

Abg. Bruns: Der ganze Landtag bedauert, daß die Schülerzahl nicht herabgesetzt werden kann. Wenn der Abg. Schmuck sagt, die übrigen Verbesserungen seien der Lehrer wegen da, so ist er wohl falsch unterrichtet. Die Hauptsache in der Schule ist das Schulkind, dem eine bessere Bildung gegeben werden muß. Der Lehrer wegen machen wir das Gesetz nicht. Noch mehr muß ich dagegen protestieren, daß Herr Becker sagt, die Liberalen wollten verhindern, daß ein Sozialdemokrat in den Schulvorstand käme. Wenn er dafür ein Beispiel anführen könnte, so wäre ich ihm sehr dankbar. Uns gilt der Volkswille als das höchste, und wie der entscheidet, müssen wir uns fügen. Wollen wir hier aber das Gesetz nicht scheitern lassen, so muß ich die Ausführungen des Abg. Neumann-Hofer unterstützen. Es kann sonst auch hier wieder geschehen, daß das Gesetz durch die Koalition von rechts und links zu Falle gebracht wird.

Vizepräsident Hoffmann ersucht, von der Erörterung allgemein-politischer Gesichtspunkte jetzt abzusehen.

Abg. Neumann-Hofer: Besonders protestieren will ich dagegen, daß es hier vor dem Volke hingestellt wird, als ob die Vorlage außer dem § 10 nichts wesentliches mehr enthielte. Der Abg. Schmuck hat auch dem Lehrerstande den Vorwurf gemacht, ihm liege es in erster Linie an den Standesvorteilen, was doch gewiß nicht zutrifft. Die Fachaufsicht und die Heranziehung des Domaniums zu den Schullasten sind außerordentlich wichtige Punkte im Interesse des Volkes.

Abg. Becker: Der Abg. von Lengerke hat selber die Gerechtigkeit meiner Forderungen bewiesen, indem er fragte, wie es wohl sein würde, wenn das gleiche Wahlrecht bestände. Also daraus folgert er: Heute haben die besser situierten Leute die Macht in Händen und halten die andern fern. Im übrigen muß ich erklären, daß gerade die für das Volk wichtigen Verbesserungen nicht ins Gesetz kommen, aus dem einfachen Grunde, weil der Liberale gleich zu Kreuze kriecht.

Abg. Schmuck: Der Abg. Neumann-Hofer hatte sich schon festgelegt, als ich noch kein Wort gesagt hatte. Der Beitrag des Domaniums ist eine Lappalie, er beträgt nur 1500 ℳ. (Zuruf: Das ist nur vom Walde!)

Staatsminister v. Gevekot: Daß die Gewerbesteuer hier nicht berücksichtigt ist, ist darin begründet, daß sie für die Gemeinden eben nicht erhoben wird. Ich glaube aber, die ganze Sache ist von so außerordentlich geringer Bedeutung, daß sie die gesprochenen Worte nicht aufwiegt.

Abg. Neumann-Hofer widerspricht dem. Schmuck's Ausführungen waren unvollständig, der Beitrag der übrigen Teile des Domaniums kommt noch hinzu. Und daß die Tätigkeit dieser Herren gegen das Volksinteresse verstößt, geht aus dieser Debatte hervor, denn dadurch, daß die Herren angekündigt haben, sie würden gegen das Volksschulgesetz stimmen, sind wir gezwungen, zu sehen, wie wir eine Mehrheit durch Konzessionen nach rechts bekommen. Also auf die Herren fällt die Schuld, wenn das Schulgesetz in einer solchen Weise zustande kommt. Meinen Antrag wegen der direkten Steuern ziehe ich bis zur dritten Lesung zurück.

Abg. Becker: Es ist uns der Vorwurf gemacht, die Interessen des Volkes nicht gewahrt zu haben. Aber die Erregung des Abg. Neumann-Hofer zeigt mir zur Genüge, in welche mißliche Situation er sich hineingeritten hat, und um daraus wieder herauszukommen, versuchte er, uns die Schuld aufzuladen. Ehe mein Freund Schmuck oder irgend einer von uns gesprochen hatte, hatte Neumann-Hofer dem Abg. Schemmel gegenüber schon solche Konzessionen gemacht, wie sie weiter garnicht gehen können. Wer die Interessen des Volkes hier verraten hat, das Urteil darüber überlassen wir dem Volke selber.

Abg. Schmuck: Ich konstatiere nur, daß der Abg. Neumann-Hofer sich in dieser Beziehung schon vorgestern festgelegt hatte, was eben für uns mitbestimmend war.

Abg. Neumann-Hofer: Das, was ich gesagt habe, habe ich gesagt auf grund der mir vorher bekannt gewordenen Tatsachen, und ich habe nicht Lust, hier die Verhandlungen aufzuhalten.

Der Antrag Becker: Einführung des gleichen Wahlrechts, wird mit allen gegen die drei Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, die Anträge der Kommission angenommen.

Abg. Bruns: Die Kommission hat dann den weiteren Absatz dahin geändert, daß die Wahlen an einem geeigneten Orte stattfinden sollen, nicht bloß da, wo die Schule steht. Der Forense, der wählen will, kann sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen, der aber eine schriftliche Vollmacht und nur für eine Wahl vorzuzeigen hat.

Der Landtag akzeptiert diese Vorschläge.

Abg. Bruns: Um Zweifel für die Folge zu vermeiden, schlagen wir vor, daß die Wahl des Ausschusses im Monat Dezember, die des Vorstandes Anfang Januar stattfinde. Der Ausschuß hätte dann sein Amt am 1. Januar, der Vorstand am 15. Januar anzutreten.

Abg. Neumann-Hofer wünscht mit Rücksicht auf die Wanderarbeiter Verlegung der Termine um einen Monat.

Abg. Schmuck glaubt, daß eine Verlegung nicht im Interesse der Ziegler liege, denn sie reisten vielfach dann schon wieder ab.

Abg. Bruns: Wir haben in der Kommission das auch berücksichtigt und sind mit Absicht dabei geblieben, die Termine so stehen zu lassen.

Abg. Neumann-Hofer: Wir müssen damit rechnen, daß die Wahlen nicht immer zwischen Weihnachten und Neujahr angesetzt werden. Gegenüber dem Abg. Schmuck muß ich bemerken, daß ich die Wahlen in den Januar verlegt sehen möchte, nicht in den Februar.

Der abgeänderte Antrag Neumann-Hofer (siehe oben) wird angenommen. Danach sollen die Wahlen zum Ausschusse in der ersten Hälfte des Monats Januar, zum Vorstande in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden. Beide Korporationen würden dann auch ihre Aemter entsprechend später anzutreten haben.

Abg. Schmuck: Ich will nur betonen, daß ich unter allen Umständen dafür bin, daß die Wahlen so festgelegt werden, wie es für die Wanderarbeiter am besten paßt.

§ 8 regelt die Befugnisse des Ausschusses.

Abg. Bruns: Es ist dies ein sehr wichtiger Paragraph, aber die vorgeschlagenen Abänderungsanträge haben in der Kommission keine Mehrheit gefunden.

Abg. Zeiß wendet sich gegen die Ziffer 8, die bestimmt, daß es der Zustimmung des Ausschusses bedarf bei Beschlüssen des Vorstandes, die betreffen die Wahl des Steuerfußes, die Verteilung des Steuerbedarfs auf die der Bestimmung zugrunde zu legenden Staatssteuern usw. Der Redner fordert, daß der entscheidende Beschluß beim Ausschuß bleibe, was jetzt nicht der Fall sei. Der Grundgedanke des Gesetzes sei gerade, daß bei der Steuerfrage entscheiden sollen nicht ständige, sondern die gewählten Mitglieder des Ausschusses. Er beantrage deshalb, daß es heißen möge: Ueber die Wahl des Steuerfußes usw. beschließt auf Vorschlag des Schulvorstandes der Schulgemeindeausschuß, und Ziffer 8 in der vorgeschlagenen Form gestrichen werde.

Staatsminister v. Gevekot widerrät dem, weil es sich darstellen werde als eine Ausnahmebestimmung in dem ganzen Aufbau.

Abg. Neumann-Hofer führt aus, daß die Dinge doch etwas anders liegen, als bei den Gemeindekollegien. Denn der Schulvorstand setze sich im Gegensatz zu dem Magistrat aus Mitgliedern ex officio zusammen. Es sei hier ein Punkt zu schaffen, wo wirklich der Ausschuß etwas zu sagen haben würde.

Abg. Zeiß betont noch, daß es Analogien auch wohl in der Städteordnung gebe, wo nur die Stadtverordneten ein Recht zu Beschlüssen hätten.

Nach weiteren Ausführungen wird der Antrag Zeiß angenommen. Es soll also Ziffer 8 gestrichen werden. Die weitere Ausführung soll im § 170 erfolgen.

Nach dem § 9 bricht der Landtag die Beratung ab.

Nächste Sitzung: Montag nachmittag 4 Uhr.

Deutscher Flottenverein.

Danzig, 14. Juni 1908.

Die 8. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins, zu der 250 Vertreter von Landesvereinen und Ortsgruppen aus allen Teilen des Reiches erschienen sind, ist heute vormittag von Geheimrat Busley eröffnet worden. Geheimrat Busley verlas zunächst ein Schreiben des Protektors des Vereins, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, der bedauerte, nicht anwesend sein zu können, Nach einem dreifachen Hurra auf Se. Majestät den Kaiser ergriff Oberpräsident von Jagow im Namen der Vertreter der Königlichen Staatsregierung das Wort und führte aus: Die Lage des Deutschen Flottenvereins ist eine ernste, die Königliche Regierung wünscht, der Flottenverein solle nicht verschwinden, sondern weiter ausgebaut werden. Der Deutsche Flottenverein darf nicht ein Appendix des Reichsmarineamts sein; er muß das Vertrauen des ganzen deutschen Volkes haben, darf nicht als Organisation der Regierung angesehen werden, sondern als Ausdruck des Willens des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung wünscht, daß die heutige Hauptversammlung dem Deutschen Flottenverein vollen Frieden bringen möge. Daß der Verein in seiner Selbstständigkeit keine falschen Bahnen einschlagen werde, dagegen schützt die Liebe zu Kaiser und Vaterland! Nach weiteren Begrüßungen wurde dem geschäftsführenden Ausschuß die Zustimmung gegeben zu folgendem Telegramm an den Kaiser:

Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringen die in Danzig zur achten ordentlichen Hauptversammlung zusammengetretenen Mitglieder des Deutschen Flottenvereins ihre alleruntertänigsten Huldigungen dar. Unverrückbar verfolgt der Deutsche Flottenverein das Ziel, unser Vaterland in Besitz einer Flotte zu setzen, welche den für seine Wohlfahrt nötigen Frieden sichert.

Der geschäftsführende Ausschuß: Busley, Ravene.

Nach dem Rechenschaftsbericht des Präsidiums wurde dem geschäftsführenden Ausschuß Entlastung erteilt. Hierauf wurde der Voranschlag für 1908 angenommen; desgleichen der Rechenschaftsbericht des Kuratoriums für den China- und Südwestafrika-Fonds. Dann wurde ohne Widerspruch die Aenderung des § 11 Absatz 3 der Satzung angenommen. Hiernach müssen in Zukunft nur der geschäftsführende Vorsitzende, dessen Stellvertreter und der Hauptschatzmeister in Berlin wohnen (früher mußten auch vier Beisitzer in Berlin wohnen). Es folgte die Debatte über den Antrag auf Aenderungen der Satzungen, durch die der deutsche Flottenverein als nationalpolitischer Verein erklärt wird. Demgegenüber wurde vom Bankier Deichmann-Köln beantragt, aus juristischen Gründen von der Aenderung der Satzungen abzusehen und folgende Resolution anzunehmen: „Die Hauptversammlung vom 14. Juni 1908 erklärt, der Deutsche Flottenverein ist und bleibt ein nationalpolitischer, also vaterländischer Verein, der über den Gegensätzen der Parteien und Konfessionen steht und daher keine Parteipolitik treibt. Um das Verständnis für die Notwendigkeit einer starken Flotte im Volke zu stärken, sieht der Deutsche Flottenverein seine vornehmste Aufgabe darin, die Betätigung des Nationalgefühls zu heben. Der Deutsche Flottenverein nimmt für sich das Recht in Anspruch, zu Fragen des schnelleren Ausbaues der Flotte Stellung zu nehmen." Nach kurzer Debatte wurde die Resolution mit überwiegender Mehrheit angenommen. (Stürmischer Beifall.) Es folgte die Wahl des Präsidiums. Vorgeschlagen wurde auf Beschluß des gesamten Vorstandes Fürst Otto zu Salm-Horstmar. Falls dieser nicht annimmt, soll Groß-Admiral von Köster als gewählt gelten. Die Wahl des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar wurde mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung darüber, ob, wenn Fürst zu Salm die Wahl nicht annimmt, Groß-Admiral von Köster als gewählt gelten soll, kam es zu einer stürmischen Debatte. Landrat Heydweyler beantragte, die Eventualwahl heute nicht vorzunehmen. Von 190 Stimmberechtigten waren 92 für den Antrag, gegen den Antrag 96; der Antrag Heydweyler ist somit abgelehnt. Der Eventualantrag, ob im Falle der Ablehnung des Fürsten zu Salm-Horstmar der Groß-Admiral von Köster als gewählt gelten soll, wurde mit großer Majorität angenommen. Bankier Beichmann-Köln hatte bei den nicht anwesenden Mitgliedern des früheren Präsidiums telegraphisch angefragt, ob sie eine eventuelle Wiederwahl annehmen würden. Es liefen verneinende Antworten ein, auch vom General Keim aus politischen Gründen. Geheimrat Hamm aus Bonn und Bankier Deichmann beantragten, ein Telegramm an General Keim abzusenden, in dem ihm der Dank des Vereins abgestattet wird für seinen opfervollen Verzicht, durch den der Friede im Verein von vornherein gesichert werde, und in dem der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit im Präsidium des Vereins ausgesprochen wird. Mit der Abfassung des Telegramms wurden die beiden genannten Herren beauftragt. Es folgte die Wahl des übrigen Präsidiums, während deren Feststellung um 1 Uhr eine Frühstückspause eintrat.

Zu Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: 1) Erster Vizepräsident Exzellenz von Liebermann-Kassel. 2) Zweiter Vizepräsident Kommerzienrat Körner-Nürnberg. 3) Geschäftsführender Vorsitzender Konteradmiral Weber-Berlin. 4) Stellvertretender geschäftsführender Vorsitzender der Major Schwarzatzenberger-Danzig. 5) Hauptschatzmeister Bankier von der Heydt-Berlin. 6) Erster Beisitzer Geheimrat v. Pflaum-Stuttgart. 7) Zweiter Beisitzer Direktor Schwedendieck-Darmstadt. 8) Dritter Beisitzer Dr. Merck-Darmstadt. 9) Vierter Beisitzer Landgerichtspräsident Klein-Bonn. 10) Fünfter Beisitzer Exzellenz von der Planitz-Dresden. 11) Sechster Beisitzer Kommerzienrat Schilbach-Greiz. 12) Siebenter Beisitzer Regierungsrat Thöne-Hannover. 13) Achter Beisitzer Regierungsrat Schmitz-Hamburg.

Nachdem festgestellt war, daß alle Gewählten, soweit sie anwesend sind, die Wahl annehmen, wurde das neue Präsidium für Freitag vormittag 11 Uhr zu einer konstituierenden Versammlung nach Berlin gebeten. Hierauf wurde die Wahl von zwei Rechnungsprüfern und zwei Stellvertretern vorgenommen, darauf die Ergänzungswahl zum Gesamtvorstande. Da die Schlesier auf eine Stelle im Gesamtvorstande verzichteten, wurde das bisherige Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, Geheimrat Busley, unter allgemeinem Beifall in den Gesamtvorstand gewählt, außerdem Bankdirektor Lippert-Breslau. Für die Lehrerfahrten wurden 13 000 ℳ bewilligt und die Fahrten auf vier statt auf fünf Tage festgesetzt. Die bisher angemeldeten Schülerfahrten wurden genehmigt. Der Antrag des Landesverbände für Sachsen-Weimar-Eisenach, Gotha und Schwarzburg-Rudolstadt wurde in folgender veränderter Form angenommen: „Die Hauptversammlung spricht den hochverdienten Mitgliedern des Präsidiums, die in Kassel ihr Amt niedergelegt haben, für die umsichtige Leitung des Deutschen Flottenvereins, durch welche dieser zu seiner jetzigen Blüte gelangt ist, ihren uneingeschränkten, herzlichen Dank aus." Die Ernennung des Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zum Ehrenpräsidenten und des Generals Keim zum Ehrenmitglied wurde von der Tagesordnung abgesetzt und dem neuen Präsidium überwiesen. Die anderen Anträge wurden zum größten Teil zurückgezogen. Unter stürmischem Beifall wurde dem Rest des alten Präsidiums der Dank des Vereins abgestattet. Geheimrat Busley bat, auf den guten Geist im Deutschen Flottenverein und auf den Flottenverein selbst ein Hoch auszu-

Albumblätter.

Kommt ein Lichtgedanke dir,
Laß ihn nicht entschweben,
Eh' du ihm die helle Zier
Klarer Form gegeben.

Scherer.

Der Türkisenring.

Erzählung von P. Redlich.

(Nachdruck verboten.)

2

Elisabeth schwieg, aber sie sah nicht überzeugt aus. Sie hatte das unklare Gefühl, als wenn ihr kluger Vater sie an diesem einen Punkte nicht ganz verstand, — vielleicht nicht ganz verstehen konnte. Sie ging in den Garten hinaus und folgte ihrem Vater auf dem schmalen Wege zwischen den langen Blumenrabatten, die von würzig duftenden Federnelken, von Schwertlilien oder Buchsbaum eingefaßt waren. Junge Pflanzen von Levkojen, Astern und Stiefmütterchen standen darauf, wie sie die Bauerntöchter sich gern für ihre Gärtchen holten. Auch für den Ertrag der dahinter sich erstreckenden Gemüsebeete, die in der ganzen Frische des beginnenden Sommers grünten und sproßten, fand Vater Böhleke willige Abnehmer im Dorfe. Denn auf den großen Bauernhöfen wurden die ohnehin meist kleinen Gemüsegärten oft stiefmütterlich genug behandelt. Die beiden gingen bis zu dem lauschigen Laubengange allerlei blühenden Buschwerks an dem geflochtenen Zaune, der den Garten von der Chaussee trennte. Hier gab es noch einige Erbsenbeete zu besuchen. Böhleke atmete tief die würzige Luft ein, daß die breite Brust sich wohlig dehnte, und betrachtete schmunzelnd den wohlgepflegten Garten.

„Bis jetzt kam alles zur rechten Zeit: Wärme und Kälte, Regen und Sonnenschein. Ich denke, es kann ein glückliches Jahr werden," sagte er und seine fröhlichen Augen leuchteten.

Als die beiden hochgewachsenen schönen Menschen so nebeneinander standen, wäre es vielleicht schwer zu entscheiden gewesen, welches die anziehendere Persönlichkeit war, der alternde Mann, oder die Tochter, die ihm Zug für Zug glich. Auf dem ernsten Gesichte d. jungen Mädchens lag ein etwas herber Zug, während um die Augen des Alten ein fröhlicher Humor zwinkerte und leuchtete und, wie es schien, jedem Fältchen und Runzeln die richtige Lage gegeben hatte. Dem ausdrucksvollen kräftigen Mund umspielte ein Zug, der von eisernem Willen sprach. Und auch davon sprach ein Etwas in diesem guten und klugen Gesichte, daß Vater es wußte, sein Wollen und Können war ein gutes.

Auf der Landstraße wurde das Rollen eines Karren hörbar, den ein ziemlich heruntergekommen aussehender Mann zog, während ein zigeunerhaft schlumpiges Weib mit Anstrengung schob. Ein halbwüchsiger Bengel schlenderte pfeifend hinterher, die Hände in die Hosentaschen vergraben, gleichgiltig als ginge ihm die ganze Sache nichts an. Allerlei Hausgerät und schmutzige Betten türmten sich auf dem Karren, die drei ware jetzt nahe herbeigekommen. Sie konnten den Alten mit seiner Tochter hinter dem blühenden Buschwerk nicht sehen.

Der Mann, der den Karrenzog, wies auf das Grundstück und schien dazu spaßhafte Bemerkungen zu machen, denn das Weib hielt einen Augenblick mit Schieben inne und hielt sich die Seiten vor Lachen.

Böhleke hob die Hand über die Augen und lugte scharf hinüber. Auch Elisabeth betrachtete aufmerksam den fremden Mann, bei dessen Anblick allerlei verblaßte Bilder in ihr auftauchen wollten, Erinnerungen unangenehmer Art, das fühlte sie deutlich; aber sie ließen sich nicht festhalten. Aengstlich sah sie in das finstere Gesicht des Vaters.

„Kennst Du ihn?"

Er nickte. „Robert Poscheike ist es."

Sie erblaßte bis in die Lippen.

„Dein —?"

„Meiner Mutter Brudersohn, jawohl. Das Frauenzimmer wird wohl die Polnische sein, die er sich unterwegs aufgegabelt hat. Der Junge ist dann wohl der Ferdinand. Etwa fünf Jahre war er alt, als sie damals fortzogen."

„Mein Gott, Vater, — was wollen die hier?"

Der Alte runzelte die Brauen und starrte, ohne zu antworten, düster vor sich hin. Dann richtete er sich stramm in die Höhe und reckte die starken Arme.

„Laß Dich's nicht anfechten, Lisel. Wir stehen auf festen Füßen und brauchen sie nicht zu fürchten, die!"

„Du nicht, Vater," flüsterte sie mit zitternden Lippen.

Er verstand sehr wohl, was sie meinte.

„Auch Du nicht. Dies wird ein Prüfstein sein. Wer daran sich stößt, um den ist es nicht schade, Kind!"

* * *

Als Vater Böhleke sich am Abend nach seiner Gewohnheit auf die breite Holzbank setzte, die rings um die große Linde vor seiner Haustür lief, sah er so behaglich und friedlich aus wie immer. Er schmauchte sein Pfeifchen und wartete, ob nicht irgend ein Nachbar kommen würde, d. Tagesereignisse mit ihm zu besprechen oder sich auf dem Gebiete der Politik zu „belernen", denn Vater Böhlekes Meinung und Wissen standen im Dorfe hoch in Ansehen.

Das Häuschen lag etwas entfernt von der langen Dorfstraße, von der nur undeutlich Harmonikaklänge, Lachen und Schwatzen herübertönten. Kirche und Pfarre inmitten des früheren Friedhofes lagen dazwischen und wurden durch eine schmale Straße, die von der Chaussee abzweigte, vor dem Häuschen getrennt.

Links lagen ein paar einzelne Gehöfte: Schulhaus, die Schenke und das langgestreckte niedrige Hirtenhaus der Gemeinde, in dem auch einige Dorfarme wohnten. Dahinter, etwas zurück, erhob sich das hübsch am Teiche gelegene Schloß des Barons.

Vom Hirtenhause her kam jetzt Robert Pocheike geschlendert. Er war etwa um zehn Jahre jünger als sein Vetter; doch hatten ein unordentliches Leben und übermäßiger Branntweingenuß ihn frühzeitig altern lassen. Der Vollbart, den er gegen die dörfliche Sitte trug, war grau und wirr. Die kleinen Aeuglein des gedunsenen Gesichtes leuchteten verschmitzt, als er seinen Vetter gewahrte.

„Schönen guten Abend, Nachbar," sagte er und streckte mit frechem Lachen die Hand aus. „Siehste wohl — Unkraut vergeht nicht: da sind wir wieder hübsch beisammen! Na, kannst mir immer die Hand geben, — haben doch keinen totgeschlagen, oder meinst?"

„Ich meine, daß Doblin kein passender Ort für Dich ist," sagte Böhleke ernst.

„Na, da hast Du aber 'nen falschen Iloben, mein Junge. Heimat ist Heimat. Und ein warmer Ofenputz bei lieben Verwandten ist auch was wert."

Lachend warf er sich auf die Bank, daß sie krachte.

„Bei mir gibt's einen warmen Ofenputz für jeden anständigen Menschen, ob blutsverwandt oder nicht," sagte Vater Böhleke ruhig, „aber betrunkenen Tagedieben wird mein Haus verschlossen sein ob blutsverwandt oder nicht."

In Robert Poscheikes Augen glomm ein grünliches Funkeln auf. Seine Hände ballten sich zu Fäusten. Aber er bezwang sich und sagte mit heiserem Lachen: „Wohlgeschnurrt — fromm und satt wie der Kater im Ofenloch!"

„Und was gedenkst Du eigentlich hier anzufangen?" fragte Böhleke nach einem Weilchen.

„Unsereins weiß immer etwas anzufangen," erwiderte Poscheike augenzwinkernd. „Und nun erst die Tine — hi, hi — — na! Und was meinen Jungen anbelangt, der kann Feldarbeit. Die Bauern werden sich alle zehn Finger nach ihm lecken, wenn erst die Heuernte kommt. Na ja, im Sommer ist sogar unsereins der brave Poscheike. Schinken und Braunbier gibt's, Schnaps und Eier für jeden, der nur mal mit der Heugabel durch die Wiesen latscht."

„Und im Winter?"

„Bah — bis dahin hat sich mancher totgesoffen!"

„Für dergleichen Redensarten ist auf meiner Bank kein Platz; das wirst Du wohl noch von früher wissen. Ich rate, suche Dir eine andere Kameradschaft."

„Na denn adjös, mein frommer Gottlieb. Besten Dank für freundliche Aufnahme! Hab' ohnehin noch anderweitig zu tun."

Im Gehen wandte er sich noch einmal um u. rief grinsend: „Was nämlich mein Junge ist, der wird wohl uei'n großen Mogul zieh'n, bei Bauer Slütern nämlich —"

Vater Böhlekes ruhigem Gesicht war es nicht anzusehen, was für widrige Empfindungen diese Nachricht in ihm weckte, er legte die Pfeife beiseite. Sie war kalt. Er hatte keine Lust, sie von neuem anzuzünden. Vom Garten her kam der Duft des blühenden Gesträuchs und lenkte seine Gedanken auf den wohlgedeihenden kleinen Betrieb, dessen Pflege seine Lust war. Er gedachte des friedlichen, bescheidenen Glücks, über das es wie eine Wolke giftigen Duftes heraufzuziehen schien. Mehr eine Ahnung war es als bestimmte Befürchtungen. Drinnen in der Küche sang sein Kind bei der Arbeit sich die Sorgen fort, die des Vaters Zuspruch zu zerstreuen versucht hatte. Er reckte die Arme. — Stark und wachsam war er und klug. — —

(Fortsetzung folgt.)

bringen. Das Hoch wurde begeistert und stürmisch aufgenommen.

Das Telegramm, das an den General Keim abgesandt wurde, lautet: Die Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins spricht Ihnen für Ihre unvergleichliche Tätigkeit, durch welche Sie wesentlich zur Blüte unseres geliebten Flottenvereins beigetragen haben, herzlichsten, wärmsten Dank aus und gibt ihrem dankbaren Empfinden Ausdruck für Ihren hochherzigen Entschluß, welcher die Einigkeit hergestellt hat.

Fürst Salm-Horstmar und General Keim waren zur Tagung nicht erschienen; ersterer hat noch keine Erklärung abgegeben, ob er den Vorsitz behalten will. Als zum Ort der nächsten Generalversammlung Nürnberg gewählt war, erklärte Generalmajor von Thäter-Nürnberg: Ich freue mich, daß Sie nach Bayern kommen. Lassen Sie das Vergangene vergessen sein, und fassen Sie es als ein gutes Zeichen auf, daß dies die einzigen Worte sind, die Beim Festabend betonte Kammerherr Graf von Dürckheim die wiederhergestellte Einigkeit des Vereins, rühmte die vortreffliche Haltung Bayerns und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf das neue Präsidium. Generalleutnant von Haeseler-Schwerin knüpfte an das Wort des Prinzen Heinrich an: „Stellt das liebe Ich zurück", und dankte sodann allen, die diese Worte in den letzten Tagen befolgt haben. Er sprach aber auch besonders denen seinen Dank aus, die den Weg wiesen zur Einigkeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 16. Juni.

— Der Kaiser hatte sich Sonntag abend beim Reichskanzler und der Fürstin Bülow zum Diner angesagt. Einladungen hierzu hatten erhalten: Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär von Schoen, Fürst von Lichnowsky, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Prof. D. Dr. Harnack, Professor Dr. Schmoller, Unterstaatssekretär von Loebell, die diensttuenden Flügeladjutanten Kapitän z. S. von Reibeur-Paschwitz und Oberstleutnant von Friedeburg, sowie der Hauptmann von Schwartzkoppen.

— Der Kaiser hat eine scharfe Kabinettsorder an die kommandierenden Generale der Armee gegen die homosexuellen Verfehlungen im Heere erlassen. Die Regimentskommandeure sollen erneut zu strengstem Vorgehen gegen Schuldige, ohne Rücksicht auf Person und Stellung, aufgefordert werden.

— Kaiser Wilhelm und der Zar. Petersburg, 14. Juni. Vor Reval verbreitete sich das Gerücht, daß demnächst eine politische Begegnung des Zaren mit dem Deutschen Kaiser in den finnländischen Gewässern stattfinden werde. Das russische Ministerium des Auswärtigen dementiert diese Nachricht. (Auch an Berliner unterrichteter Stelle ist, wie mehrere Blätter versichern, von einem solchen Projekt nichts bekannt.)

— Die Ansprache des Kaisers in Döberitz. Der „Standard" und der „Daily Expreß" lassen sich von ihrem gemeinsamen Korrespondenten in Berlin telegraphieren, daß Kaiser Wilhelm am vorigen Freitag nachmittag in Döberitz in Gegenwart der fremdländischen Militärattachees die Worte gesprochen habe: „Es sieht so aus, als ob man uns von allen Seiten einkreisen und herausfordern will. Wir werden in der Lage sein, dies zu ertragen. Der Deutsche hat niemals besser gefochten, als wenn er gezwungen war, sich von allen Seiten zu verteidigen". — Diese Worte würden in militärischen und diplomatischen Kreisen Berlins offen besprochen und überhaupt könne man dort überall Zeichen einer starken Nervosität beobachten. (?) Aus der militärischen Umgebung des Kaisers verlaute, daß es seine Absicht gewesen sei, daß die Worte von den fremden Militärattachees gehört und an ihre Regierungen berichtet würden. Der Herrscher habe zu diesem Zweck mit lauter Stimme gesprochen. (Dieselbe Nachricht ist von dem Berliner Korrespondenten der Dortmunder Zeitung berichtet worden, der wohl auch die Quelle für den englischen Korrespondenten sein dürfte. Natürlich ist die Nachricht mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. D. Red.).

Berlin, 15. Juni. Ueber die von auswärtigen und einem deutschen Blatte mitgeteilte Ansprache des Kaisers auf dem Döberitzer Exerzierfelde läßt sich das „B. T." von angeblich unterrichteter Seite mitteilen, daß zwar der Wortlaut der Ansprache, wie er verfaßt wurde, nicht authentisch sei, daß aber der Kaiser sich tatsächlich in ähnlichem Sinne geäußert habe. Diese Aeußerungen fielen im Anschluß an eine Erörterung über militärtechnische Fragen. Hierzu möchten wir bemerken, daß der Kaiser im Laufe seiner militärischen Besprechung Aeußerungen getan haben mag, wie die: „Wir seien bereit, und der Germane habe nie besser gefochten, als wenn er sich nach allen Seiten hin wehren mußte." Darin wäre ja überhaupt nichts zu finden. Solche und ähnliche Worte kann man überall lesen und hören. Erst die bekannte Aufmachung (daß der Kaiser ausdrücklich von Einkreisungsversuchen gesprochen hätte, und daß er in Gegenwart der fremden Militärattachees und zwar so laut, daß sie es hören mußten, sich so prononziert geäußert hätte) würde dem ganzen Vorfall eine gewisse Bedeutung verschaffen. Hierüber aber ist nichts Authentisches bekannt geworden, und man muß abwarten, ob der Kaiser, dem diese Zeitungsmeldungen sicherlich vorgelegt worden sind, ein offiziöses Dementi veranlassen wird.

— Das Kaiserpaar besuchte gestern morgen 9 Uhr das Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam und legte am Sarkophag des Kaisers Friedrich einen Kranz nieder. — Um 10 Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais das Staatsministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze und hierauf das Hauptquartier mit Generalfeldmarschall von Hahnke an der Spitze zur Entgegennahme der Glückwünsche anläßlich des 20. Jahrestages des Regierungsantritts des Kaisers. — Der Kaiser verlieh dem Generaladjutanten General des Gardekorps von Kessel den Schwarzen Adlerorden.

— Der Herzog von Cumberland traf mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, gestern abend um ¾10 Uhr, von Wien kommend, in München ein. Der Prinz tritt bekanntlich in das 1. schwere Reiterregiment ein.

— Frankreich und das „deutsch-englische Duell". Der Pariser „Eclair" kommt auf die Revaler Entrevue zu sprechen, indem er ausführt, es handle sich um ein Duell zwischen Deutschland und England. König Eduard wolle seinem Gegner von Zeit zu Zeit einen unerwarteten Stoß versetzen. Das Blatt meint dann: „Am Schlusse erst werden wir beurteilen können, wer von d. beiden der Stärkere ist, aber es wäre zu wünschen, daß sich Frankreich in diesen Zweikampf nicht hineinmische, denn auf wessen Seite es sich auch stellen möge, es würde auf jeden Fall den Kürzeren ziehen."

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Aus Casablanca wird unterm 12. Juni gemeldet: Von Muley Hafid abgesandte Agitatoren reizen in Settat und Umgebung die Eingeborenenstämme gegen die Franzosen auf.

Orient.

Konstantinopel, 14. Juni. Wie die Frankfurter Zeitung aus Saloniki meldet, wurde gestern nacht gegen den Platzkommandanten von Saloniki Nazim Bey von einem Leutnant ein Anschlag verübt. Der Tat liegen jungtürkische Motive zu Grunde. Nazim Bey wurde am Bein nicht unerheblich verwundet, sein Sekretär ist leicht, eine Ordonnanz und ein Posten schwer verletzt. Der Attentäter entkam. Nazim Bey ist nach Konstantinopel abgereist.

Afrika.

Tanger, 15. Juni. Die am Sonnabend in Elksar erfolgte Ausrufung Muley Hafids zum Sultan ging, wie aus den neueren Nachrichten zu ersehen ist, vom Gouverneur und von den Notabeln der Städte und der Umgegend aus. Die Gegner Abdul Asis' schlossen sich sofort der Proklamierung Muley Hafid's an, nur ihr Führer Abdul Malile machte Schwierigkeiten und wurde verhaftet. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Auch sämtliche Bewohner der Provinz Gharbia zwischen Elksar und Alba el Hamna, fünf Wegstunden von Tanger entfernt, riefen gestern Muley Hafid zum Sultan aus. Die in diesem Distrikt unter Führung Ben Audes lagernde Asis'sche Mahalla hat ebenfalls Muley Hafid proklamiert und bei der Proklamation große Feste gefeiert. — Der Gouverneur von Andjeres schrieb aus unmittelbarer Nähe von Tanger an Hafid und zeigte ihm seine Unterwerfung an. — Kuchta ben Bagha, früher Heerführer Abdul Asis', der, wie bereits gemeldet, mit großer Eskorte in Fez eingezogen ist, wurde bei seiner Ankunft von Muley Hafid auf das freundlichste empfangen.

Amerika.

Washington, 14. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Der nach Deutschland reisende Chor des Brooklyner Arion gab im Weißen Hause vor dem Präsidenten und Frau Roosevelt ein Abschiedskonzert, bei dem die Mitglieder des Kabinetts und eine Anzahl höherer Offiziere zugegen waren. Der Präsident spendete den Vorträgen herzlichen Beifall und gab wiederholt in deutscher Sprache seiner Anerkennung für die Pflege des deutschen Liedes Ausdruck.

Newyork, 14. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) An Bord des Kreuzers Bremen, der täglich das Ziel von Tausenden ist, fand gestern ein glänzender Empfang statt, zu dem die Vertreter des Newyorker Deutschtums geladen waren. Die deutsche Botschaft in Washington und das hiesige deutsche Generalkonsulat waren vertreten. Der Kommandant Kapitän zur See Alberts und das Offizierkorps sind Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten. Gestern gab ihnen zu Ehren der Newyorker Arion einen großen Empfangsabend.

Newyork, 15. Juni. (Weitere Gewalttätigkeiten Castro's.) Ein Telegramm aus Willemstadt meldet: Ein venezolanisches Küstenwachschiff hat auf See in der Höhe von La Vela de Coro 2 holländische Schiffe, die zwischen der Insel Aruba und Baracon verkehren, angehalten und gezwungen, nach Coro zu gehen. Dort seien die Schiffe zwei Tage festgehalten und ihre an Bord befindlichen, nicht in Postbeuteln verschlossenen Briefe seien beschlagnahmt worden.

Tages-Neuigkeiten.

Köln, 15. Juni. Kaum hat sich die Aufregung über die Ermordung des Knaben Hammer gelegt, als das Verschwinden zweier Mädchen zwei Familien in großen Schrecken versetzt. In dem einen Falle handelt es sich um ein 9jähriges Mädchen, das seit Freitag spurlos verschwunden ist; im anderen Falle um ein zweijähriges Kind, das gestern morgen mit einem neu engagierten Dienstmädchen im Auftrage der Herrschaft ausgesandt wurde und mit dem Dienstmädchen nicht mehr zurückkehrte. Trotz der fieberhaften Bemühungen der Kriminalpolizei hat man von den verschwundenen Kindern noch keine Spur.

Rotterdam, 14. Juni. Aus Batavia eingetroffene Nachrichten bringen Kunde von einer schrecklichen Katastrophe. Am 18. Mai gingen bei einem Sturm unweit Marunda acht Proas (Boote der Malaien) voll Reisschnittern und Schnittern nebst Kindern unter. Vierhundert bis fünfhundert Menschen ertranken. In Priok und Tjilitjing wurden vom Meer am nächsten Morgen Hunderte Leichen angespült.

London, 14. Juni. Aus Shanghai wird telegraphiert: In dem Gebirge bei Itschang in China öffnete sich plötzlich ein mehrere Kilometer langer Schlund und verschlang mehrere Dörfer. Hunderte von Familien kamen um.

Vor dem Untersuchungsrichter erschossen. Aus Hirschberg in Schlesien wird geschrieben: Gegen den 44jährigen Viehhändler Hugo Springer aus Hermsdorf-Grussau, Kreis Landeshut schwebte ein Verfahren wegen eines Sittlichkeitsverbrechens. Gestern fanden im Landgericht Hirschberg mehrstündige Zeugenvernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat v. Kienitz statt. Zuletzt wurde Springer vernommen, den der Untersuchungsrichter zum Schluß für verhaftet erklärte und abführen lassen wollte. In diesem Augenblick zog Springer einen Revolver und tötete sich vor den Augen des Untersuchungsrichters durch einen Schuß in den Kopf. Der Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren.

Fünfzehn Arbeiter vom Blitz betäubt. In der Nähe von Traunstein suchten während eines schweren Gewitters 31 Arbeiter der Tauernbahn in einem Holzschuppen Schutz. Plötzlich schlug der Blitz in den Schuppen und betäubte fünfzehn Arbeiter. Acht wurden auf beiden Füßen gelähmt, während der Vorarbeiter lebensgefährliche Brandwunden erlitt. Die übrigen konnten nach kurzer Bewußtlosigkeit wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Die Wiedereröffnung des Lauchstädter Theaters. Lauchstädt, 13. Juni. Die Feier der Wiedereröffnung des Goethe-Theaters in Bad Lauchstädt ist nachmittags bei prächtigem Wetter glänzend verlaufen. Lauchstädt prangte im Flaggenschmuck. Sonderzüge brachten zahlreiche Besucher; aus den thüringischen Städten und Mitteldeutschland waren Goethe-Verehrer erschienen. Das Fest begann mit einem Promenadenkonzert im Kurpark, darauf folgte die Festvorstellung im wiederhergestellten Goethe-Theater, das mit Eichenlaubgirlanden geschmückt war. Nach der Ouverture zur „Iphigenie" von Gluck sprach Karl Weiser-Weimar den schwungvollen Wildenbruchschen Prolog. Die Aufführung von Goethes „Iphigenie" fand bei der geladenen Zuhörerschaft, unter der man zahlreiche Vertreter studentischer Korporationen in Wichs bemerkte, außerordentlichen Beifall. Der Aufführung wohnten viele Theaterdirektoren und Kritiker auswärtiger Zeitungen bei.

In der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz hielt Frau Staatsminister v. Thielen, der stellvertretenden Vorsitzenden des Zweigvereins Charlottenburg einen Vortrag über „Das Zusammenwirken des Vaterländischen Frauenvereins mit der Gemeinde". Die Rednerin gibt eine Uebersicht über die außerordentlichen Erfolge, die die Abteilung Charlottenburg bei dem raschen Aufblühen dieser Stadt im engen Zusammenarbeiten mit der Gemeinde in Förderung der Wohlfahrtsbestrebungen gewonnen hat. Eine Zentrale für alle Wohlfahrtsbestrebungen wird das neue Vereinshaus bilden, das im April 1909 eröffnet werden soll. Geplant wird jetzt ein Sanatorium von 500 Betten mit geringem Verpflegungssatz für den Mittelstand. Ueber die Schwesternausbildung nach neueren Anschauungen und Bestimmungen sprach sodann Generalarzt a. D. Dr. Körting. Er verlangte besonders für die Helferinnen eine bessere Ausbildung und Verpflichtung auf dreimonatige Kriegspflege. Die Ausbildung soll mit einer Prüfung und einer Diplomerteilung schließen und in Wiederholungskursen befestigt werden. Der Vaterländische Frauenverein hat deshalb die Begründung einer besonderen Helferinnenabteilung beschlossen. — Ueber die Wirksamkeit des Vaterländischen Frauenvereins im Großherzogtum Oldenburg unter besonderer Berücksichtigung der vom Zweigverein Oldenburg gegründeten Schulküche sprach Fräulein Willa Thorade, Vorsitzende des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine im Großherzogtum Oldenburg. Schulküchen für Volksschülerinnen und schulentlassene Mädchen sind in Oldenburg und Eutin errichtet. Die Bereitung der Krankenkost und Die Grundzüge der Säuglingspflege gehören zum Lehrplan des einjährigen Kurses. — Noch eingehender behandelte die hauswirtschaftliche Ausbildung Fräulein A. Woycke in dem Schlußvortrag: „Vaterländische Frauenvereine und Haushaltungsschulen" indem sie die Wichtigkeit der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Frau für die Volksgesundheit die Lebenshaltung, die Säuglingspflege sowie die sittliche Grundlage des Familienlebens hervorhob. In seinen Schlußworten wies Geheimrat Lademann darauf hin, daß von der Hauswirtschaftlichen Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in die Volksschule und Fortbildungsschule als notwendig erkannt worden und auch bald zur Einführung gelangen dürfte.

Die Prinz Heinrich-Fahrt.

Eindrücke von der Prinz Heinrich-Fahrt von einem Nicht-Automobilisten.

In Husum, der Frühstücksstation, herrschte mehr Eilfieber als gewöhnlich, denn ein wenig nervös wird wohl auch der abgehärtetste Fahrer vor dem Rennen sein; es kam nämlich heute die Geschwindigkeitsprobe dran. Unser Wagen, der hinter den ersten 60 Nummern von Kiel abgefahren war, traf am Start der Rennstrecke ein, als die Mercedesfahrer sich anschickten, ihre sturmerprobten Motore auf die Jagd nach dem Glück zu entsenden. Während Herr de la Croix die Sekunden abzählt und die Wageninsassen mit merkwürdiger Geschicklichkeit in dem Grund des Wagens sich verkriechen — wie sie es anstellen bei dem ohnehin so engen Raum, mag Gott wissen — während der Chauffeur, zusammengerollt wie ein Igel, noch schnell an der Pumpe hantiert, sitzt der Fahrer, anscheinend gelassen, einen Zigarettenstummel zerbeißend, auf seinem Sitze — bis mit einem Ruck der Wagen losschnellt. 500 Meter sind als Anlauf gegeben — das Telephon verkündet die Abfahrt; die Menschenmenge zu beiden Seiten hat kaum Zeit, dem um die Ecke entschwindenden Wagen nachzuschauen, als schon der nächste, wie vom Bogen geschnellt, davonschießt. Die Sonne brennt heiß, wir werfen die lästigen Hüllen ab und lagern im Straßengraben, angelegentlich mit Zuschauen und psychologischen Studien beschäftigt. So passieren nach den Mercedesfahrern die Brüder Opel den Start. Herzog Ludwig in Bayern, Nikolaus Dürkopp, Frau Eisenmann, Bahlsen u. a. folgen — plötzlich heißt es, der Pressewagen kann jetzt fahren, aber bitte möglichst schnell, um die weitere Folge nicht aufzuhalten. Ein Sprung, in den Wagen und schon saust unser ganz gewöhnlicher Benz-Tourenwagen davon. Ich sehe nur noch, daß mein Fahrtgenosse neben dem Chauffeur die bekannte Igelform angenommen hat — da beginnen auch schon die wahllos im Wagenfond zerstreuten Gegenstände einen Wirbeltanz. Meine Wetterkapuze entflattert, das übrige kann ich noch retten, indem ich alles auf den Boden werfe und mich selbst darüber. Der Wagen gleitet so leicht, daß ich für einen Moment es wage, den Kopf in die Höhe zu recken. Der Lohn war eine Ohrfeige vom Luftdruck, die mir den Kneifer abreißt und alle Haare sich sträuben läßt. — Schwarze Schatten tanzen am Wegesrande, irgendwo scheinen Bäume zu sein — ich sehe nichts, ich fühle nur, daß wir furchtbar schnell fahren müssen. Da, ein Zelt, ein Band, mehr Menschen — immer weiter, weiter, wir dürfen die Nachkommenden nicht hindern — als wir endlich, endlich am Wegesrande halten, liegt die Rennstrecke weit hinter uns. Mein Fahrtgenosse, der die Stoppuhr in der Hand, die Zeit verglichen hatte, meint, unser kleiner Benz habe nur 50 Sekunden mehr gebraucht als der bedeutend stärkere Wagen, der vor uns gestartet war. — Als wir dann in gewöhnlichem Tempo weiter fuhren, habe ich in meinem nichtsportlichen Herzen gedacht: Sehr schön, so einmal die Kraftprobe zu machen, was aus so einer Maschine herauszuholen ist, und sicherlich für die Industrie absolut nötig, aber schöner ists doch nach Otto Julius Bierbaums Motto: „Lerne zu reisen ohne zu rasen" durch die Lande zu fahren. Und da freute ich mich doppelt, daß die Prinz-Heinrich-Fahrt so augenscheinlich dem gleichen Wahlspruch huldigt.

Der Ruhetag in Hamburg war der letzte auf der ganzen Tour; da die schwierigste Strecke noch bevorstand, war es kein Wunder, wenn die Gelegenheit zum Ausruhen auch ausgenutzt wurde. Die Prinz Heinrich-Fahrt ist ja keine Vergnügungsfahrt — das offizielle Programm enthält nichts dergleichen — sie ist eben eine ernsthafte Prüfung, was unsere modernen Kraftwagen leisten können, ob wir stillstehen oder vorwärtsschreiten. Um das Resultat braucht uns nicht bange zu sein. Unsere guten deutschen Marken haben beim Itzehoer Rennen wieder einmal gezeigt, was sie wert sind. Die drei letzten Tage in den Bergen werden den günstigen Eindruck noch bestärken. — Die Wagen im Velodrom erregten bei den Hamburgern großes Interesse — sie standen freilich schmutzig und ungewaschen da, aber sie trugen den Schmutz wie Wunden aus einer Schlacht. Besonders wurden die großen Mercedes angestaunt; und die torpedoartigen Horchwagen erregten manches Kopfschütteln. Zum Spazierenfahren scheinen sie ja auch nicht allzusehr geeignet zu sein! — Die Prinz Heinrich-Fahrer verlebten den Nachmittag auf der Elbe, einer Einladung der Hapag folgend. Auf dem großen Passagierdampfer „König Friedrich August", dessen herrliche luxuriöse Einrichtung allgemeine Bewunderung erregte, wurde bei den Klängen der Schiffskapelle der Kaffee eingenommen, dann gings an den schier endlosen Quais entlang bis Blankenese und zurück. Blankenese, der Stolz der Hamburger und mit Recht! Das Bismarckdenkmal am Hafen dagegen scheint noch ein heiß umstrittener Punkt zu sein. — Leider fehlt zu längeren Studien der Stadt Hamburg die Zeit, doch schon das Geschaute wird unvergessen bleiben.

Am anderen Morgen um 6 Uhr begann an der Hamburgisch-Preußischen Grenze der Start. Von den 125 in Hamburg eingetroffenen Wagen starteten 119. Das Wetter war trübe und regnerisch. Die Straßen waren bis jetzt zum großen Teil sehr holprig. Pneumatischäden konnten daher nicht weiter auffallen. Gegen ½10 Uhr langten die ersten Wagen in der Frühstückstation Parkhaus ein, wo bis 11¼ Uhr gewartet werden mußte, da in Bremen bis Schluß der Kirchzeit die Straßen für die Durchfahrt gesperrt sind., Unfälle oder andere Defekte sind nicht vorgekommen. Eine gewaltige Menschenmenge umflutete uns hier, und da die Wagen alle hintereinander auf der Parkchaussee halten, siehts aus wie eine improvisierte Ausstellung.

Die Weiterfahrt stand im Zeichen des Sonntags. In Bremen, wo wir leider dem alten Dom d. herrlichen Rathaus und dem wohlbekannten Riesen-Roland nur einen Blick widmen konnten, staute sich die sonntaglich geputzte Menge in den Straßen. Die weite Lüneburger Heide dagegen zeigte auch nicht den geringsten Fuhrwerksverkehr; nur in den Dörfern fand sich mehr Publikum als am Wege ein, also richtige Sonntagsstimmung. Ueber Soltau und Celle ging es nach Hannover, wo die ersten Wagen gegen 3 Uhr ankamen, wurden dieselben vom Hannoverschen Automobilklub lebhaft begrüßt. Bis um 6 Uhr waren alle Wagen am Ziel angelangt mit Ausnahme des Wagens des Herrn Alfred Teves, der wegen Kugellagerbruch und der Wagen des Herrn Richard Wolff, der wegen Manteldefekt liegen geblieben war. Auch dieser Tag ist ohne jeden Unfall, ohne störenden Regen, ohne allzu großen Staub, also mit einem Worte ganz sonntagsgemäß verlaufen.

* * *

Die offiziellen Zeiten für das Schnelligkeitsrennen bei Itzehoe wurden gestern in Hannover bekannt gegeben. Danach hat Nr. 44 Willy Poege-Mercedes den ersten Schnelligkeitspreis. Er gebrauchte für die 9,5 Kilometer lange Strecke 4 Minuten 24⅘ Sekunden. Nr. 12 Carl Schmitz-Benz gebrauchte für dieselbe Strecke noch 2 Stunden weniger. Allerdings auf einem stärkeren Wagen. Die nächstbesten sind 2 Benz-Wagen und 1 Mercedes.

Stadt und Land.

Detmold, 17. Juni.

* Am Fürstlichen Hofe zu Arolsen trafen in voriger Woche zum Besuche für einige Tage ein: Herr Landrat von Wussow, Studiengenosse Seiner Durchlaucht des Fürsten von Waldeck-Pyrmont, u. Gemahlin aus Dillenburg. — Herr v. Wussow ist auch uns Detmoldern bekannt. Er war unter der Regentschaft d. Prinzen Adolf fürstlich lippischer Kammerrat und Kammerherr.

* Im Auto durch das Lipperland. Gestern vormittag ganz programmäßig, die Prinz Heinrich-Automobil-Fahrt durch den südöstlichen Teil des Lipperlandes. Um 7,30 Uhr traf der erste Wagen in Blomberg ein, er war um 6 Uhr von Hannover abgefahren, passierte 6,50 Hameln. Die weiteren an der Fahrt sich beteiligenden Wagen folgten kurz hintereinander, sodaß das letzte Auto 9,16 Uhr Blomberg durchfuhr. Die Wagen 67, 74 und 92 wurden von zarter Hand gesteuert. Die Damen machten übrigens in ihren Autlerkostümen einen recht feschen Eindruck. Ausgangs der Stadt ist die Nr. 83 in einer Werkstatt untergebracht, sie hat „Steuerwellendefekt" und soll wieder „gangbar" gemacht werden. Besitzer ist Frhr. von Entreß-Fürsteneck, Fabrikmarke „Adler". Viele Wagen fuhren den Kommunalweg nach Oberstlebenhöfen; es blieb ihnen nichts anderes übrig, als rückwärts zu steuern. Die Befürchtung, daß unser altehrwürdiges Städtchen von den 120 Automoppelchen über den Haufen gefahren würde, hat sich als unbegründet herausgestellt. Nicht einmal das Niederntor mit seinen scharfen Kurven, die von den Fahrern mit Eleganz genommen wurden, hat auch nur eine einzige Beschädigung aufzuweisen. In unser Alltagsleben brachte diese Rennfahrt eine interessante Abwechslung, man kann sagen, alles war, um Augen- und Riechzeuge zu sein, auf den Beinen. Die Schuljugend begrüßte jeden einzelnen Wagen mit „Hurrah!" In dem Dorfe Herrentrup hat ein Hund ob dieser Jagerei sein Leben lassen müssen, Dann ging die Fahrt auf Wehren, Meinberg zu, nach Horn, das glücklich passiert wurde. Bei den Externsteinen erfolgte die Durchfahrt zwischen ¾8 und ½10 Uhr. Es hatten sich auch hier viele Zuschauer eingefunden. Auch hier ging alles glücklich von statten. Dann ging's bergauf über die Egge nach Kohlstädt. Hier traf der erste Wagen 8,10 Uhr ein, der Schlußwagen 9,56 Uhr. Ein Unfall ereignete sich nicht. Auch aus Schlangen wurde nichts besonderes gemeldet. — In Köln waren bis 3¼ Uhr nachmittags etwa 60 Wagen eingetroffen. Direktor Bräuning von der Dunlop-Gesellschaft, der die Fahrt außer Konkurrenz und ohne Wagennummer mitmacht, stürzte mit seinem Adler-Wagen in einer scharfen Kurve vor Engelskirchen eine sechs Meter hohe Böschung hinunter in das Bett der Agger. Die Insassen des Kraftwagens haben keinen Schaden genommen, auch der Wagen hat keine schweren Beschädigungen aufzuweisen. — Von den 120 von Hannover abgegangenen Wagen sind 119 in Köln eingetroffen. Die letzten gingen um 6 Uhr abends durchs Ziel. — Ein weiteres Telegramm meldet noch: Nach den ermüdenden Fahrten durch die Lüneburger Heide und die endlosen Ebenen der Nordseeniederung ging es heute durch die Berge des Wesergebietes, durch den reizvollen aber sehr kurvenreichen Teutoburger Wald und das Sauerland. Zwischen 1 und 2 Uhr trafen die ersten Fahrer bereits in Köln ein. Das Wetter war anfangs kühl, später wurde es heiß, und Staub belästigte die Fahrer.

* Die Hamburger Flagge wehte vorgestern und gestern vom Dache des Hotel „Lippischer Hof", zum Zeichen, daß wieder Hamburger in die Residenz eingekehrt waren. Ein großer Hamburger Verein, etwa 150 Damen und Herren, hatte einen Ausflug nach Detmold und in den Teuoburger Wald unternommen; sie stiegen in verschiedenen Hotels Detmolds ab. Das Hauptquartier war im „Lipp. Hof". Gestern unternahmen sie mit 30 Wagen eine Fahrt nach dem Hermannsdenkmal, Externstein etc. In den nächsten Tagen trifft wieder ein Hamburger Verein hier ein, ebenfalls etwa 150 Personen.

* Der Postunterbeamten-Verein von Detmold unternahm am vergangenen Sonntag mit dem Postunterbeamten-Verein von Herford, welcher mit dem Zuge um 2 Uhr nachmittags hier eintraf, einen Ausflug nach dem Hermannsdenkmal auf der Grotenburg. Als die Vereine auf der Grotenburg angelangt waren, wurde sich erst kräftig gestärkt, sodann wurde das Hermanns-Denkmal besichtigt und um 5½ Uhr wurde der Rückweg angetreten, über Heiligenkirchen nach Detmold. Von hier fuhren die Mitglieder des Herforder Vereins um 8,45 Uhr wieder zurück.

* Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau wurde im ersten Vierteljahr 1908 in Lippe vorgenommen an 42 Pferden, 7 Ochsen, 272 Bullen, 609 Kühen, 178 Rindern, 1650 Kälbern, 8443 Schweinen, 115 Schafen, 123 Ziegen.

* Oberverwaltungsgericht. (Sitzung vom 13. Juni.) Vorsitzender: Geh. Oberregierungsrat Pustkuchen, Beisitzer: Landgerichtsräte Dr. Rosen und Valentin, Gutsbesitzer Schemmel-Wüsten, und Oekonomierat Krieger-Blomberg. 1) Der Ortsarmenverband Hamburg klagte gegen die Ziegelerkrankenkasse Heidenoldendorf auf Zurückerstattung von Verpflegungskosten in Höhe von 142,50 M. Der Arbeiter Strohkirch hatte im Sommer 1906 bei dem Ziegelmeister Stecker gearbeitet. Dieser hatte den St. auch da bei der Krankenkasse als Mitglied angemeldet. Er hat dieser Kasse vom 11. September 1906 bis zum 22. September angehört. An diesem Tage hat er die Arbeit verlassen und ist nach Hamburg gewandert. Am 24. September wurde er in das Krankenhaus zu Eppendorf aufgenommen und zwar wurde er hier bis zum 27. Dezember 1906 verpflegt. Die Verpflegungskosten wurden nun von dem genannten Ortsarmenverband von der Krankenkasse zurückgefordert. Als diese sich weigerte, die Kosten für die Behandlung zu übernehmen, beschritt der Ortsarmenverband den Klageweg. Das Kreisverwaltungsgericht Detmold wies jedoch die Klage als unbegründet zurück und legte dem Kläger die Kosten des Verfahrens auf. Gegen diese Entscheidung des Gerichts legte der Ortsarmenverband Berufung ein und bat, die beklagte Krankenkasse zu verurteilen. In der Begründung der Berufung wurde ausgeführt, daß es nicht richtig sei, Erstrichter auf grund des § 3 Abs. 3 des Statuts der Krankenkasse angenommen habe, daß Strohkirch zurzeit der Aufnahme in das Krankenhaus kein Mitglied der Kasse mehr gewesen sei. Strohkirch habe schon am 22. September, als er noch in Arbeit auf der Ziegelei war, ärztliche Hilfe bedurft. Hierüber könne ja ein Gutachten von dem behandelnden Arzte eingeholt werden. Die Ziegler-



krankenkasse machte geltend, daß Strohkirch zurzeit der Erkrankung nicht mehr Mitglied der Kasse gewesen sei. Die Mitgliedschaft des Strohkirch sei erloschen, als er die Arbeit auf der Ziegelei niedergelegt habe. Die angeführten Gründe des Klägers seien nicht stichhaltig, nach dem Statut der Krankenkasse höre die Mitgliedschaft mit dem Tage auf, an welchem das Mitglied aus der Arbeit trete. Wenn Strohkirch krank war, so hätte er sich bei dem Meister melden müssen und nicht in dem Krankenhause in Hamburg. — Das Oberverwaltungsgericht hob das Urteil des Kreisverwaltungsgerichts auf und verurteilte die Krankenkasse zur Zahlung der Forderung des Ortsarmenverbandes Hamburg zuzüglich 4%. Die Kosten beider Verfahren hat die Krankenkasse zu tragen. In der Begründung wurde gesagt, daß der Ausschluß eines Mitgliedes aus der Kasse erst nach 8 Tagen erfolgen kann. Am 22. September sei Strohkirch aus der Arbeit gegangen und am 24. September sei er in das Krankenhaus aufgenommen und verpflegt. — Der Wert des Streitgegenstandes wurde auf 100—150 ℳ festgesetzt. 2) Der Mühlenbauer Winter und der Schneidermeister Felsen zu Blomberg klagten gegen den Magistrat der Stadt Blomberg. Bei Festsetzung der Fluchtlinie der Heutorstraße hatte der Magistrat der Stadt Blomberg gegen die Taxation der zur Straße benutzten Grundstücke einige Bürger, die enteignet werden sollten, Protest erhoben und Retaxation beantragt. Die in Frage kommenden Bürger hatten sodann den Maurermeister Sielemann-Detmold, den Magistrat zu Blomberg, den Maurermeister Harlmann-Barntrup und die Fürstliche Regierung den Baurat Böhmer zu der Taxation beauftragt. Letzterer billigte dem Schneidermeister Felse eine Entschädigung von 160 ℳ und dem Mühlenpächter Winter eine solche von 122,50 ℳ zu, während die beiden anderen Taxatoren zu der Erkenntnis kamen, daß F. mit 885 ℳ und W. mit 376 ℳ entschädigt werden müßten. Der Preis für den qm. war auf 6 ℳ festgesetzt. F. hatte 10 m abgegeben. Die übrige Summe bildete die Entschädigung für die Entwertung des Hauses. W. hatte 16 qm. abgegeben und zwar waren ihm von den beiden Maurermeistern eine Entschädigung für die Entwertung des Hauses eine Summe von 280 ℳ zugebilligt. Die Entschädigung in Höhe von 360 ℳ für Felsen und 116 ℳ für Winter war von der Regierung entsprochen worden. Gegen diese Entscheidung der Regierung gingen die beiden Bürger an und erhoben Klage. Beide Kläger beantragten die Aufhebung der Entschädigung und die Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuweisen unu die Entschädigung in der Höhe des Durchschnitts der Summe der drei Taxatoren festzusetzen. Der Magistrat der Stadt Blomberg beantragte die Klage als unzulässig zu bezeichnen und eventuell als unbegründet zu verwerfen. Der Vertreter der Kläger weist darauf hin, daß diesen die Klage auf grund der §§ 6 und 2 [illegible] Gesetzes vom 8. Juli 1864 zusteht. Er beantragt, die Sache in die Vorinstanz zurückzuverweisen. Der Magistrat könne von Winter nicht verlangen, daß er seinen Holzlagerplatz in einen Ziergarten verwandele, da dieser vor Festsetzung der Fluchtlinie sein Haus gebaut hat. Durch die Tieferlegung der Straße seien in dem Felsenschen Hause eine Stufe in Höhe von 30 cm entstanden, die diesem in seinem Berufe hinderte. Der Vertreter des Magistrats der Stadt Blomberg hält die erhobenen Klagen für unzulässig. Nach dem Gesetz von 1864 könne die Entscheidung der Regierung nicht angefochten werden. Das Taxat des Baurat Böhmer sei dem der anderen Taxatoren vorzuziehen, vor diesem sei alles festgestellt und das Gutachten habe zu keinem Tadel und Anfechtung Veranlassung. Die Entschädigung sei auch nicht nach dem Durchschnitt der Summen der Taxatoren zuläßig.

* **Stadtverordneten-Sitzung.** Am Donnerstag dieser Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Vorlage betr. Vertrag mit der Lipp. Elektrizitäts-A.-G. und die Eingabe des Grundbesitzer- und Verkehrvereins betr. Platz für ein Regierungsgebäude.

* **Schwurgericht.** Der Beginn der Sitzungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode ist auf den 13. Juli d. J. bestimmt, und der Landgerichtspräsident Preuß hier zum Vorsitzend n des Schwurgerichts ernannt worden.

* **Referendarprüfung.** Am 13. Juni d. J. fand bei dem Oberlandesgericht in Celle eine Prüfung von Rechtskandidaten statt. Die zugelassenen vier Kandidaten, Wilhelm Eckenberg aus Hannover, Otto Griese aus Berlin, Heinrich Pries aus Immensen und Wilhelm Reinhard aus Uerdingen, bestanden die Prüfung.

* **Kirchenchor.** Auf die für heute um 8½ Uhr angesetzte Probe und nachfolgender Ausgabe der Mitgliedskarten im Arminiushotel sei hierdurch noch einmal besonders hingewiesen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

* **Ueberfahren und getötet.** Gestern nachmittag überfuhr auf der Langenstraße, in der Nähe des Marktplatzes, ein Wagen der elektrischen Straßenbahn einen jungen Mann und tötete ihn. Der Verunglückte, ein Schweizer von einem benachbarten Gutshofe, geriet auf die Schienen, wurde vom Wagen erfaßt und unter die Räder geschleudert, die über den Körper und Kopf gingen. Der Tod trat sogleich ein. Dem Wagenführer ist keine Schuld beizumessen.

* Der Bezirkseisenbahnrat für die Direktionsbezirke Hannover und Münster hält am 24. Juni eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Einlegung eines Schnellzugpaares auf der Strecke Herford-Detmold-Altenbeken-Warburg.

* **Eine größere Uebung,** an welcher sich das 15. Infanterie-, 10. Pionier-, 58. Artillerie-Regiment, die Bückeburger Jäger, und das 164. Infanterie-Regiment aus Hameln beteiligen, fand gestern und heute in der Richtung Rinteln, Vlotho und Hameln statt. In Langenholzhausen wurde Biwack gemacht, wo die Mannschaften abkochten.

* **Detmolder Damenliedertafel.** Wir wollen nicht versäumen, heute, besonders auf das Frühlingsfest der Damenliedertafel hinzuweisen. Auf das gediegene und reichhaltige Programm werden wir morgen noch einmal eingehend zurückkommen. Vorläufig verweisen wir auf das heutige Inserat.

* **Silberne Hochzeit** feierte gestern das Ehepaar Landwirt Heinrich Gerbes zu Meiersfeld. Herzlichen Glückwunsch!

* **Die öffentliche Bibelstunde** im Vereinshause fällt bis auf weiteres aus. Der Wiederbeginn wird s. Z. bekannt gegeben werden.

n. **Der Handwerkerverein** hielt am letzten Freitag den 12. Juni im Vereinslokale Hotel „Teutoburger Hof" (Gehring) seine 3. Monatsversammlung, welche gut besucht war, ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Bericht des Delegierten über die Ausstellung in Lemgo; 2. Krankenkasse selbständiger Handwerkermeister betreffend, 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende Herr Direktor Reineking eröffnete die Sitzung um 9 Uhr. Vor Eintritt der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende über die letzte Versammlung des Teutoburger Waldvereins, in welcher über das Wie und Wo der Veranstaltung der 1900 Jahrfeier zum Andenken an die Hermannsschlacht gesprochen wurde. Ein bestimmtes Programm sei noch nicht festgestellt und sei es wünschenswert, daß baldigst ein größeres Komitee gebildet würde, welches mit Selbstvertrauen die Sache zu fördern suchen. Obwohl der Garantiefonds zum größten Teil gezeichnet sei. Der Handwerkerverein habe 500 Mark gezeichnet). Habe es den Anschein, als wenn der Vorstand des Teutoburger Waldvereins die Leitung der großen Nationalfeier allein nicht übernehmen wolle. Es würde soviel zur Hebung des Fremdenverkehrs getan, aber bei dieser Gelegenheit fehle die nötige Energie, sonst wüßte die Angelegenheit schon weiter gediehen sein. Wo ein Wille ist, sei auch ein Weg. Sodann machte der Vorsitzende noch bekannt, daß ein Deutsch-Amerikaner Herr Cronau Vorträge halte, u. a. auch über die Schlacht im Teutoburger Walde. Es bedeute dieses eine große Reklame für die Feier im nächsten Jahre. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zu Punkt 1 von dem Delegierten Herrn Kaiser sen. über den schon in hiesigem Vereinen abfällig kritisierten Druck der Lose berichtet. Aus dem verlesenen Protokoll sei folgendes wesentlich zu bemerken: In der Kostenaufstellung balanciert die Summe von 27 000 ℳ in Ausgabe und Einnahme. Für Musik waren 1500 ℳ, für Neubau und Ausschmückung 2500 ℳ eingestellt. Für beide Posten wurden je 500 ℳ nachbewilligt. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch ausgesprochen und angenommen, daß der Vorsitzende sich einen Ausstellungsplan zur Ansicht vom Bundesvorstande verschaffen möge. Mehrseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die nächstfolgenden Drucksachen nicht nur in Lemgo, sondern auch an andere Mitglieder verteilt werden. Zu Punkt 2 berichtete Herr Hofkonditor Meier über die seinerzeit in Lage „Zur Reichskrone" stattgefundenen allgemeinen Handwerkerversammlung, in welcher er als Vorsitzender des gewählten Vorstandes für die Krankenunterstützungskasse für selbständige Handwerksmeister amtierte. Aus jenem Vortrage sei hier hervorgehoben, daß über 400 Mitglieder der Kasse beigetreten sind, und daß 16 Zahlstellen errichtet wurden, und in diese Kasse vom 1. Juli d. J. das Eintrittsgeld von 3 ℳ und für die 1. Klasse 2 ℳ 70 ₰, für die 2. Klasse 1 ℳ 80 ₰ gezahlt werden müßten. Der Hauptsitz dieser Kasse sei hier in Detmold. Vom 1. Oktober ab werden Krankengelder ausgezahlt und zwar 3 ℳ für die erste und 2 ℳ für die 2. Klasse täglich. Mit dem 1. Oktober tritt für die Neueintretenden eine Erhöhung des Eintrittgeldes auf 5 ℳ ein. Bis zu dieser Zeit werden noch Handwerksmeister im höchsten Alter stehend aufgenommen. Durch den Beitritt zu dieser Kasse können die Handwerker Einigkeit zeigen, indem „Einer für Alle, — Alle für Einen" hilfreich zur Seite steht. Redner bat dringend, daß jeder dieser guten Sache diene, wenn er der Kasse beitrete. Es wäre lobenswert anzuerkennen, daß die Handwerkskammer zu einem Fonds eine größere Summe ausgesetzt habe; auch stände eine Unterstützung sowohl seitens der Regierung als auch vom Landtage zu erwarten. Nachdem noch verschiedene städtische Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Sitzung um 11¼ Uhr geschlossen.

-a- **Heidenoldendorf,** 15. Juni. Wegen des Bundesfestes der Landwehr auf der Grotenburg war die auf Sonnabend, 13. Juni einberufene Schützenversammlung schwach besucht und wurde die Versammlung bis Donnerstag, 18. Juni, vertagt. Ein eifriger Schütze stiftete zur nächsten Versammlung ein Faß Freibier und wäre schon deshalb ein guter Besuch erwünscht.

=l= **Salzuflen,** 16. Juni. (Diebstahl.) Wegen Diebstahl eines Pferdes und Wagens wurden gestern nachmittag drei Personen aus Herford durch die hiesigen Polizeibeamten festgenommen. Das Gespann wurde denselben abgenommen und dem Eigentümer wieder übergeben. Nach Feststellung der Personalien wurden die Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Salzuflen,** 16. Juni. Ueber die schon gemeldete Ankunft der Fürstlichen Familie am Sonnabend, wird noch berichtet: Fürst und Fürstin kamen im Automobil, die kleinen Prinzen und das Prinzeßchen im Kutschwagen. Der Besitzer der Villa, wo die fürstliche Familie logiert, Herr Strunk, nahm seine hohen Gäste festlich in Empfang; ebenso war der Badekommissar v. Keudell erschienen. Das Publikum brachte den Angekommenen Hochrufe aus. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck.

=l= **Salzuflen,** 16. Juni. (Jagdverpachtung.) Die östlich der Salze belegene Jagd, Asenberg und Vierenberg, ca. 8000 Scheffelsaat groß, gelangte heute zur Neuverpachtung. Als Höchstbietender gab der Bauunternehmer Ernst Meier hierselbst ein Gebot von 1260 ℳ ab. Der Pachtpreis betrug bisher 650 ℳ.

=l= **Schötmar,** 16. Juni. Die Höchsten Herrschaften, Se. Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin spendeten der Anstalt Grünau auch in diesem Jahre wieder 200 ℳ. — Das Grünau-Fest soll am 28. Juni stattfinden.

* **Schötmar,** 16. Juni. Am Sonntag wurde auf dem Kampeschen Hofe in Werl ein Missionsfest gefeiert, welches zahlreich besucht war. Die Ansprachen hielten Herren Pastoren Müller aus Lage und Sauerländer, Schötmar. Zur Verschönerung des Festes trugen die Vorträge des Posaunenchors aus Brakirchen bei.

=f= **Wiembeck,** 15. Juni. Die Wählerlisten zu der Schulvorstandswahl der neuzugründenden Schulgemeinde Wiembeck, liegen hier bei Landwirt König 8 Tage zu jedermanns Einsicht aus.

=p= **Stemmen,** 16. Juni. In der vor einigen Tagen hierselbst stattgefundenen Sitzung des hiesigen Gemeinde-Ausschusses wurde u. a. die vom Vorsteher aufgestellte Gemeinde-Rechnung vorgelegt und im Auszuge verlesen. Der Gemeinde-Ausschuß genehmigt dieselbe und erteilt dem Vorsteher, da Erinnerungen nicht vorgebracht wurden, Entlastung. Die Rechnung hat eine Einnahme von 756,14 ℳ, eine Ausgabe von 509,74 ℳ und einen Bestand von 246,40 ℳ aufzuweisen. Der Voranschlag für 1908-09 wurde ebenfalls zur Beratung vorgelegt und genehmigt. Nach demselben werden im laufenden Rechnungsjahre 8 Simpla Grundsteuer sowie ein Simplum Einkommensteuer und 3 Simpla Gebäudesteuer für die Bedürfnisse der Gemeindekasse von den hiesigen Gemeindeangehörigen gehoben.

* **Almena,** 15. Juni. Die hiesige Spritze befindet sich schon lange Zeit in einem außerordentlich schlechtem Zustande. In seiner letzten Sitzung vom 11. d. Mts. hat nun der Gemeindeausschuß auf Anraten Fürstl. Regierung für die Neuanschaffung der Spritze 100 ℳ als Zuschuß bewilligt. Es wurde aber beschlossen, das Fürstl. Verwlatungsamt Brake zu ersuchen, dahin einzuwirken, daß die zum Spritzenbezirk Almena gehörigen Gemeinden Laßbruch, Göstrup, Bremke, Loßbruch und Rott ebenfalls je einen Zuschuß von 100 ℳ bewilligen. Der Gesamtkostenpunkt der Spritze beträgt etwa 2500 ℳ.

Aus der Nachbarschaft.

* **Pyrmont,** 15. Juni. Gegenwärtig ist man auf unserem Bahnhof mit der Legung eines neuen Gleises beschäftigt. Später soll auf der anderen Seite ein neues Stationsgebäude errichtet werden, das durch Unterführung Zugang erhält. Auch ein Wohnhaus für zwei Assistentenfamilien wird am Bahnhof nach Lügde zu neuerbaut. Die Reklameschilder, die lange Jahre vor dem Bahnhof an dem Teil der Bahnhofstraße standen, der preußisch ist, sind neulich auf Anordnung der Provinzial-Straßenverwaltung zu Münster entfernt worden, da auf preußischen Provinzialstraßen keine Reklameschilder stehen dürfen.

* **Osnabrück,** 15. Juni. (Konkurs.) Die Piano- und Musikalienfabrik G. C. Dreinhöfer mit Zweigniederlassungen in Osnabrück, Bielefeld und Münster — hat den Konkurs eröffnet.

Ziegler-Nachrichten.

Zentralverband deutscher Ziegelmeister.

Am Sonntag, den 21. Juni, morgens 10 Uhr findet im evangelischen Vereinshause in Essen, Bachstr. eine gemeinsame Sitzung des Zentral- und Krankenkassenvorstandes statt. Zur Besprechung steht die jetzige Geschäftslage. Hieran anschließend hält der Zentralvorstand eine separate, vertrauliche Sitzung ab in der 9 Punkte zur Beratung stehen. Es ist Pflicht eines jeden Vorstandsmitgliedes, an den Beratungen teilzunehmen.

Der Zentralvorstand.

Diesen Sitzungen reiht sich eine Versammlung des Bezirksvereins Essen an. Dieselbe tagt nachmittags 4 Uhr im Germania-Hotel, Viehofer Straße. Die Tagesordnung weist folgende Punkte auf: Hebung der Beiträge und Strafgelder, Verlesung der Eingänge. Bericht über die Generalversammlung. Verschiedenes. Eine vollzählige Beteiligung der Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Sport.

Die Radfernfahrt Nürnberg — München — Nürnberg (366 km) brachte der Marke Brennabor wiederum einen Erfolg, indem in der Gruppe für Herren-Fahrer der oberste Preisträger die genannte Marke benutzte. In dem auf der Rennbahn Nürnberg ausgefahrenen „Großen Preis von Bayern" siegte Willi Bader, ebenso im Eröffungsfahrer auf einem Brennabor Rade.

Vermischte Nachrichten.

Ein Rotschwänzchen-Paar mit seinem Nest auf Reisen! Bonner Eisenbahnbeamte, die einen rheinaufwärts fahrenden Güterzug begleiteten, bemerkten auf einem aus Belgien kommenden Güterwagen ein Rotschwänzchen, das ruhig mit dem Zuge eine Rheinfahrt machte. Auf einer Station wo der Zug längeren Aufenthalt hatte, mehrmals über dem belgischen Wagen hin und her und setzte sich dann auf einen Puffer, aus dem sich ein leises Zwitschern vernehmen ließ. Die Beamten kuppelten d. belgischen Wagen los, während welcher Arbeit das Vögelchen zwitschernd zuschaute. Als man die Pufferscheibe freigelegt hatte, verschwand das muntere Tierchen sofort durch eine Höhlung, die in den Puffer führte. An den älteren belgischen Güterwagen sind die Puffer gleichmäßig rund und haben mitten auf der Scheibe ein kreisrundes, in das Innere führendes Loch. Im Innern des Puffers saß ein weibliches Rotschwänzchen brütend im Nest und erwartete mit leisem Locken das Männchen. Von den Beamten wurde der Wagen nun vorsichtig so angekuppelt, daß das treusorgende Männchen auch während der Fahrt in das Nest gelangen konnte und die Familie Rotschwanz in ihrer Behaglichkeit möglichst wenig gestört würde. Während der Fahrt saß das Männchen meistens auf dem Puffer oder in dessen Nähe. Sobald Halt gemacht wurde, flog es, seine Behausung fortgesetzt im Auge behaltend, sofort aus, um Futter zu suchen. Während einer solchen Abwesenheit des Familienvaters wurde auf einer Station der Befehl zur Abfahrt gegeben. Der Zugführer wartete aber noch eine Zeit lang auf die Rückkehr des Tierchens, und als der Fahrdienstleiter ganz energisch fragte: „Weshalb fahren Sie nicht ab?" meinte er lächelnd: „Es fehlt uns noch ein fliegender Reisender, dessen Weib schon im Zuge sitzt." Inzwischen kam Hans Rotschwanz dem aufgeregten, rotbemützten Beamten an der Nase vorbeigeschossen in das Pufferloch hinein zu der Mutter, u. sogleich setzte sich der Zug in Bewegung. Auf der Zielstation, wo der Zug einem neuen Personal übergeben werden mußte, setzte man die neuen Beamten auch von dem seltsamen Reisepaar in der Pufferhülse in Kenntnis und es wurde dort ein großes Plakat angebracht mit folgender Inspritt: „In dieser Pufferhülse rund und ganz — Wohnt eine Familie Rotschwanz. — Helft den Tierchen in ihrer Not — Und wollt voll Mitleid sie schonen, — Bis sie im Freien können wohnen." Der Wagen ging bis Straßburg und dann zurück nach Belgien. Wenn dem Vogelpaare auf der weiten Reise kein Unglück wiederfährt, wird es seine Jungen in der belgischen Heimat zum Ausflug bringen können, wo es auch den Entschluß zum Nisten an der sonderbar gewählten Stelle gefaßt hat. Der Wagen hat anscheinend längere Zeit unbenutzt auf einer belgischen Station gestanden.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Schötmar. — Monat Mai.

Geburten: Ein Sohn dem Fabrikarbeiter Friedrich Nolte in Schötmar, dem Fabrikarbeiter August Hillebrenner in Knetterheide, dem Ziegler Friedrich Linke in Ehrsen, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Schmidtpott in Schötmar, d. Ziegler Wilhelm Rottschäfer in Knetterheide, dem Maurer August Uekermann in Knetterheide, dem Malermeister Aug. Quentmeier in Grastrup, dem Landwirt Friedrich Rehmeier in Papenhausen, dem Fabrikarbeiter Rudolf Theiler in Schötmar dem Böttcher Karl Krips in Schötmar, dem Bahnarbeiter G. Peterjohann in Werl, dem Fabrikarbeiter Rudolf Wolff in Ehrsen, dem Postassistenten Hermann Voß in Schötmar. — Eine Tochter: dem Landwirt Friedrich Kehlert in Grastrup, dem Rittergutspächter Georg Beining in Papenhausen, dem Maurermeister Friedrich Wind in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Rolf in Schötmar, dem Tischlermeister Ernst Kortemeier in Knetterheide, dem Maurer Wilhelm Tappe in Schötmar, dem Postboten Karl Linke in Schötmar, dem Fabrikarbeiter August Krumme in Schötmar, dem Werkmeister Georg Grotte in Schötmar, dem Kammacher Julius Fricke in Knetterheide, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Lodewig in Schötmar (Zwillinge.) — Eheschließungen: Eisenbahngehilfe Eduard Droste in Herford und Johanna Bock in Schötmar; Ziegelmeister Friedrich Sprick in Werl und Witwe Karoline Schäfer geb. Rehsener-Lemgo, Landwirt Aug. Stratemeier in Lüerdissen und Emilie Meier-Hartigshof (Bauerschaft Holzhausen. — Sterbefälle: Ziegler August Meise, 74 Jahre alt, in Schötmar; Ehefrau Henriette Plöger, geb. Brune, 44 Jahre in Mühlenhof; Friedrich Mercord, 8 Jahre, in Werl; Ehefrau Henriette Meier, geb. Pacher, 80 Jahre in Ehrsen; Ehefrau Wilhelmine Diekmann, geb. Glatfeld, 27 Jahre in Grastrup; Wegearbeiter Friedrich Kerker, 63 Jahre, in Heerserheide; Martha Pottharst, 2 Jahre, in Schötmar; Aug. Hausmeier, 9 Mon., in Schötmar; Schmiedemeister Joh. Quest, 46 Jahre, in Schötmar, Else König, 9 Monat, in Ehrsen Lina Große, 2 Tage, in Schötmar; Erna Walter, 9 Monat in Schötmar; Gustav Bobe, 8 Monat, in Ehrsen; Johanne Stipp, 27 Tage, in Werl; Karoline Plaßmeier, 11 Jahre, in Ehrsen; Henriette Lodewig, 4 Tage, in Schötmar.

Handel und Märkte.

Die Dr usdner Bank hat mit der seit dem Jahre 1870 bestehenden renommierten Bankfirma Mauer u. Plaut in Kassel ein Abkommen getroffen, nach dem die Geschäfte der Firma mit dem 1. Juli ds. Js. auf eine daselbst zu errichtende Filiale der Dresdner Bank übergehen. Der alleinige bisherige Firmen-Zeichner Kommerzienrat Gustav Plaut, sowie der Prokurist Heinrich Koch behalten auch ferner als Direktoren die Leitung der neuen Filiale.

Letzte Nachrichten.

Essen, 16. Juni. Auf dem Krupp'schen Werke fiel gestern eine Panzerplatte um und erschlug 2 Arbeiter.

Düsseldorf, 16. Juni. Nach dem Genusse von holländischen Käse ist eine ganze Familie erkrankt. Der Mann ist bereits gestorben.

Petersburg, 16. Juni. In vergangener Nacht wurde in einem der bedeutendsten Juweliergeschäfte ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Den Dieben fielen Wertgegenstände von über 300 000 Rubel in die Hände.

Wien, 16. Juni. Ein 30jähriger Arbeiter, der seit langer Zeit mit einem 13jährigen Mädchen Beziehungen unterhielt, erschien gestern, am 14. Geburtstag des Mädchens, mit einem Hirschfänger bewaffnet in der Wohnung und forderte von der Mutter das Mädchen. Als die Mutter dies verweigerte und auf die Jugend des Mädchens hinwies, wurde sie durch einen Stich am Arm schwer verwundet. Der Angreifer demolierte hierauf mit einem Helfershelfer die Wohnung, zerrümmerte die Möbel und warf sie dann aus dem Fenster. 3 Söhne der Frau und das Mädchen schossen und stachen auf die Eindringlinge ein. Ein Schulknabe und das Mädchen wurden verletzt.

Warschau, 16. Juni. Gestern wurden hier abermals sechs Todesurteile gesprochen.

Milwaukee, 15. Juni. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) In Gegenwart einer großen Festversammlung wurde im Washington-Park das Goethe-Schiller-Denkmal enthüllt. Bürgermeister Rose nahm das Denkmal als Geschenk des Deutschtums im Namen der Stadt entgegen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: 1 Junge: Herrn Dr. med. Paul Jobst in Schwalenberg. — 1 Mädchen: Herrn Emil Brodtmann in Lemgo.

Verlobt: Minna Beckmann-Detmold mit Vizefeldwebel August Gottschalk-Sennelager.

Gestorben: Emma Meierkord, 20½ Jahre, in Lemgo.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 16. Juni. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen. Wechselnde Bewölkung, strichweise Regen, wärmer.

London: Schön, warm.

Hamburg: Schön.

Flechten.

Ich war auf dem ganzen Leibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ. — Nach einer Anwendung von kaum 14 Tagen mit Zucker's Patent-Medizinal-Seife waren meine bösartigen Flechten vollständig verschwunden.

Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hierdurch tausendmal Dank zu sagen, denn Ihre Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist nicht Mk. 1,50, sondern Mk. 100 wert. Ich habe und werde, sowie ich kann, jedem diese wirkungsvolle Mittel empfehlen.

Greifswald, 12. April 1907. M., S.

In ähnlicher Weise äußern sich viele Andere, die an Flechten, Hautgeschwüren, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Frauenkrankheiten, Mitessern, Pickeln, Blüten, Rötungen, Mitessern leiden, über die Wirkung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pf. (kleine Packung, 15% Sig) und Mk 1.50 (große Packung, 35% Sig. von stärkster Wirkung). Lediglich diese, von vielen Seiten bestätigte Wirkung und die große Nachfrage nach persönlicher Empfehlung begründen die starke Verbreitung von Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nicht weniger günstig sind die Urteile über die nach dem gleichen Patent hergestellte, im Gegensatz zu obiger wunderbar mild wirkende Zucker-Seife, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung), sowie über den unübertroffenen Zucker-Crème, den vorzüglichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die denkende Mutter Bitumoor-Kinder-Seife, D. R. P. Preis 50 Pfg. und Bitumoor-Kinder-Crème, Preis 40 Pfg. Doppeldose 70 Pfg., das Beste, Ideale und Reinste für die kindliche Haut. Ueberall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch P. Zucker & Co. Berlin Postdamerstr. 73.

Rheumatis-
und Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer
München,
Pilgersheimerstraße 2/II.

Suche auf gleich oder in 14 Tagen einen jüngeren
Bäckergehilfen.
Wilh. Kroos
Emilienstr. 21.

Suche auf sofort krankheitshalber einen tüchtigen
Brenner.
für Ringofen ohne Gewölbe. Solche, die nachweisen können, mit Erfolg gebrannt zu haben, werden bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft.
C. Klare
Bentrup bei Detmold.

Ziegelmeister
welche Ziegler suchen, tun gut, wenn sie in der Lipp. Tages-Ztg. Anzeigen aufgeben; denn viele Ziegler lesen die Lipp. Tages-Ztg. und die Anzeigen sind in diesem Blatte sehr billig. Wer eine Anzeige 3 mal aufgibt, bekommt die 4. Aufnahme umsonst. Viele Ziegelmeister inserieren bereits in unserem Blatte.

Suche auf sofort einige tücht.
Ziegler
für Maschinenbetrieb nach
Beckum i. W.
Guter Lohn.
Aug. Lesemann, Ziegelmstr.

Um [illegible] 10 Uhr [illegible] Geschäftszimmer der unterzeichneten Garnisonverwaltung (Hornungstraße 66) Termin zum Antauf von ca. 8000 kg Lagerstroh zum Neufüllen der Lagerstrohsäcke in den Kasernen und der Verkauf der alten Strohsackfüllungen, statt.

Die Bedingungen, unter welchen der An- und Verkauf stattfinden soll, liegen zur Einsicht aus.

Garnisonverwaltung.

13000 Mark
werden auf größeren Hof in Lippe **umzuleihen gesucht.**
Schriftliche Angebote unter **U. U.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht z. 1. Juli gegen guten Lohn und Trinkgelder fleißiges, sauberes
Hausmädchen
für die Saison nach Salzuflen.
Villa Rothert, Parkstr.

Als Stütze der Hausfrau zum 1. Juli ein zuverlässiges junges
Mädchen
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Leop. Altrogge jun.
Lage in Lippe.

Ein ordentl. jüngeres
Mädchen
auf gleich oder später gesucht.
Frau S. Hoffmann
Krummestr. 28.

Für ein mittl. Gut in der Nähe Bielefelds, wo die Frau fehlt, wird eine erfahrene
Haushälterin gesucht
die selbständig wirtschaften kann.
Schriftl. Angeb. unter H. 636 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Suche
sogleich kräftiges, akkurates, stilles ev. junges Mädchen, das etwas Krankenpflege versteht. Fräulein A. Weihe
Gohfeld, Westfalen.

Suche auf gleich oder 1. Juli
eine Person
zum Brod- und Brödchenaustragen.
Wilh. Kroos
Emilienstr. 21

Suche zum baldigen Antritt einen zuverlässigen, jungen
Müller.
Theodor Starke
Langenbrückermühle Lemgo.

Malerlehrling
auf sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht
Friedrich Koch
Malergeschäft, Wagenlackiererei
Blomberg i. L.
Große Mauerstraße 23.

Frühlingsfest
der
Detmolder Damenliedertafel.
1. Tag: Freitag, 19. Juni 1908, abends 8¼ Uhr.
Konzert im Odeon.
Mitwirkende: Herr Hofopernsänger v. Hunyady, Herr August Wewelер, Herr Cellist Wöhle.
Chöre, Balladen, Lieder, Cellovorträge und Märchendichtung „Beim Rattenfänger im Bambergberge."
Nummerierter Platz zu 1 Mk. und alle anderen Plätze zu 0,50 Mk. bei den Herren Knöner, Ihle & Luwe, sowie bei den Vereinsmitgliedern und abends an der Kasse.
2. Tag: Sonntag, 21. Juni 1908
Ausflug durch das Silberbachtal nach den Externsteinen (Fries!).
Näheres durch die Festordnung.

Drucksachen jeder Art
sind schnell und preiswert in der Druckerei der Lippischen Tages-Zeitung (Willy Bruder), Detmold, Hornschestr. 30 Telephon 10 zu haben

Durch die Geburt eines prächtigen
Mädchen
wurden hocherfreut
Detmold, den 16. Juni 1908.
Hermann Rosenbaum u. Frau
Jenni geb. Levi.

∴ Grosse Reparaturwerkstatt. ∴ ∴ Lager frei. ∴ ∴

Wanderer-
Opel-
Mars-
Cito-
Allright-

Fahrräder

sind die **besten** und im Gebrauch **billigsten.**
Man lasse sich nicht durch scheinbar billige Angebote irreführen, sondern bevorzuge **solide** und dabei doch **preiswerte** Fabrikate.

Alleinverkauf: Ernst Hartmann, Detmold, Bruchstr. 1.

Herrenräder von **Mk. 70.—**, Damenräder von **Mk. 85.—** an.
Laufdecken von **Mk. 2.95** an. Luftschläuche von **Mk. 2.80** an.

Günstigste Zahlungsbedingungen. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Lemgo belegenen, im Grundbuche von Lemgo, Band 9 Bl. 248 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers **Hermann Vollmer in Lemgo** eingetragenen Grundstücke: 1) Acker, Gosebrede, Ktbl. 3, Parz. 112 zu 50 a 63 qm mit 21,42 M. Reinertrag, 2) Garten an der Herforder Chaussee, Kartenbl. 24, Parz. 24 zu 15 a 49 qm mit 14,56 M. Reinertrag, 3) Hofraum an der Mittelstraße und Garten am Wallgraben, Kartenbl. 22, Parz. 551/1, 556/2, 3 u. 4 zu 22 qm, 2 a 56 qm, 87 qm mit 61 Pf. Reinertrag und 07 qm mit den Gebäuden — Bäckerei u. Gastwirtschaft — Nr. 79 der Rampendahler Bauerschaft, Gebäudesteuerrolle Nr. 65, Mietwert 480 Mark, am

Dienstag, 14. Juli 1908
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **4. Mai 1908** in das Grundbuch eingetragen.

Lemgo, den 13. Mai 1908.

Fürstl. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Lemgo belegenen, im Grundbuche von Lemgo, Band 41 Bl. 1489 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau **Karoline Emilie Strutz geb. Reipschläger in Lemgo** eingetragenen Grundstücke: Hofraum und Garten an der Lager Chaussee Ktbl. 24 Parzellen 357/162, 358/163, 430/160 und 431/161 zu zusammen 35 a 29 qm mit 31,26 M. Reinertrag mit den Gebäuden Nr. 98 der Gebäudesteuerrolle — Nr. 93 der Marien-Bauerschaft — in denen Gastwirtschaft betrieben wird, am

Dienstag, 11. Aug. 1908
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **4. Juni 1908** in das Grundbuch eingetragen.

Lemgo, den 9. Juni 1908.

Fürstl. Amtsgericht I.



Kein anderes Produkt erreicht die altbewährte
MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von
E. Freitag, Bruchstr. 4.



UEBERALL ZU HABEN
BESTER KRÄUTER-LIKÖR

Dauerbrand-Oefen
Regulier-Oefen, Kochöfen, Kochherde
Gelöfen, Ofenrohre u. Kleineisenwaren
stets zu billigen Preisen
H. Wissmann.

Todes-Anzeige.

Sonnabend morgen 11¾ Uhr wurde uns unser lieber kleiner

Karl

im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten durch den Tod entrissen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Wilh. Brill u. **Dora**, geb. **Brandt.**

Detmold, 15. Juni 1908.

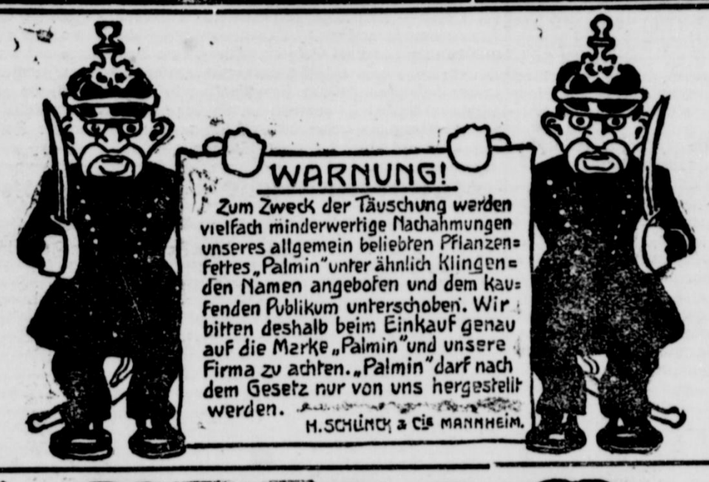
Beerdigung findet Dienstag nachm. 6 Uhr statt.

Gutachten
über
BILZ' SINALCO.

Bilz' Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen außer den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium Fresenius, Wiesbaden
Dr. W. Fresenius. Dr. E. Hintz.

Franz Hartmann Sinalco A.-G., Detmold.



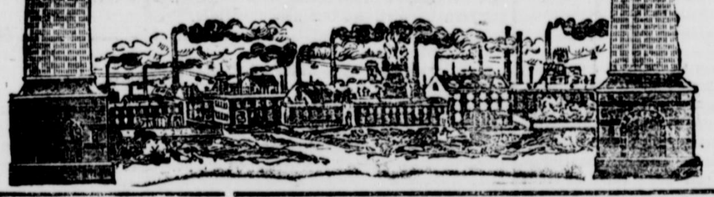
RWZ

Rheinisch-Westfälische Zeitung
gegründet vor 1738
erscheint seit 1896 täglich 3 mal
Preis im Vierteljahr 4,75 Mk.
Hauptsitz Essen a. d. R.

Geschäftsstellen in Dortmund und Duisburg.
Hauptvertretungen
in Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Hessenkirchen, Mülheim, Ruhrort, Hagen, Witten.

Nach allen 12 Orten Beförderung des Blattes durch eigene Boten Zustellung durch eigene Träger.

Unabhängig nationales Organ.
Erstklassiger Handelsteil.
Reichhaltiges Feuilleton.
Wirksamstes Insertionsorgan
des
Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes.



Ich beabsichtige mein
Haus
Luisenstraße 12 zu verkaufen oder die 1. Etage zu vermieten
Detmold.
Frau Alwine Giebe.

Wegen Ablebens meines Mannes ist die von mir gemietete
Parterreetage
Moltkestraße 9
besteh. aus 4 Wohnräumen, Badezimmer, Küche und Zubehör, sowie Mitbenutzung des Gartens sofort zu vermieten.
Emma Storch
Detmold, Langestraße.

Zum 1. Okt. d. J. ist eine herrschaftliche
Wohnung
schön gelegen, abgeschlossene 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör preiswert zu vermieten.
Anfragen werden erbeten unter **V. D. 1.** an die Geschäftsst. d. Bl.

3 schön möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Wehrenhagenstr. 25.

Umständ halber ist die von Haushofmeister a. D. Herrn Kreie bewohnte abgeschlossene
Etage
Lemgoerchaussee 24, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Brand, Lemgoergrund 15.

Ich beschaffe
raschest und verschwiegen für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc.
Käufer oder Teilhaber.
Durch auf meine Kosten in 900 der gelesensten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich ständig mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft innerhalb 8 Tagen erzielten Erfolge. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
E. Kommen Nachf.,
Hannover, Andreaestrasse 12, I.
Altes bestfundiertes Unternehmen mit Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh., Karlsruhe i/B.

Herrschaftl. Wohnung
4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres Seminarstraße 9.

Kolonat
Wegen Krankheit beabsichtige ich mein Kolonat in der Nähe von Detmold in Größe von 40 Scheffelsaat mit lebendem und totem Inventar und Ernte unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter **K. 40** befördert die Geschst. d. Blattes.



Hand-, Kasten- und Leiterwagen
Große Auswahl, billige Preise
W. Hempelmann
Lemgo.

Sitzung
der
Stadtverordneten
am
Donnerstag, 18. Juni,
nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Protokoll der Sitzung vom 4. d. Mts.
2. Vorlage des Magistrats, betr. Anlage eines Spülschachtes in der Großen Palaisstraße.
3. Vorlage, betr. die Umschreibung der Parzellen 90/60, 122/60, 91/60 des Kartenblatts 20 in der Lemgoerstraße.
4. Vorlage, betr. Vertrag mit der Lippisch. Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft.
5. Eingabe des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins, betr. Platz für ein Regierungsgebäude.
Mitteilungen.

Detmold, 15. Juni 1908.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Winkelsesser.

Hotel zum Hermann
Detmold.
Restaurationsgarten.

Tapeten
und
Borden
in ca. 600 versch. Mustern am Lager.

RESTE
in allen Grössen zu jedem nur annehmbaren Preise.
Carl Bruns, Detmold
Lemgoerstrasse 6.

Kohlen und Coks
gut und billigst.
F. W. Schaefer
Detmold.

Pa. Matjesheringe und neue Kartoffeln
empfiehlt billigst
Fr. Preuss, Alexanderplatz.

2 bis 3000
alte Dachfalzziegel
hat sofort abzugeben
Adolf Schmidt
Woldemarstraße 6.

Einige Scheffelsaat
Luzerne mit Gras
auf dem Hüdeser Berge zu verpachten.
Fr. Baumann.

Feinsten trockenen
Land-Speck
Pfund 70 Pfg.
Land-Schinken
Pfund 1 Mk.
Land-Schultern
Pfund 85 Pfg.
empfiehlt und versendet
H. Kaufmann
Paderborn, Casselerstraße.

Nervenschwäche
und deren Folgenzustände, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen und Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung m. Beruf und Lebensweise auf Grund 30-jähriger Erfahrung
Chemiker Heyden,
Altona (Elbe).

Flechten
alles, nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beingeschwüre, Adergeschwüre, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, möchte noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla
Fälschungen weise man zurück!
Wachs, Naphtol jo 15, Walrat 20, Benzoe f., Venet. Terp., Kampferspir., Perubalsam jo 5, Eigelb 20, Chrysar. 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken

Aufruf.

Der Detmolder Turnverein v. 1860
befindet sich in großer Notlage. Nachdem ihm 47 Jahre lang die Benutzung der Gymnasialturnhalle in dankenswerter Weise gestattet war, hat sich die erhoffte Erlaubnis zum Mitgebrauch der neuen Turnhalle des Leopoldinums aus schultechnischen Gründen leider nicht ermöglichen lassen. Unser Verein sieht sich daher unerwartet vor die große und schwere Aufgabe gestellt, die Beschaffung einer eigenen Turnhalle schnellstens zu erstreben. Die verschiedenen Abteilungen des ca. 300 Mitglieder zählenden Vereins, nämlich aktive Turnerschaft, alte Riege, Damen- und Jugendabteilung, turnten bislang eifrig in 10 Riegen an 6 Wochenabenden. Gesundheit und Segen für Körper und Geist, ernste Pflege vaterländischer Gesinnung, verbunden mit dem Bestreben, die männliche Jugend durch Stählung des Körpers für den deutschen Heeresdienst vorzubereiten. Das sind die Aufgaben, denen der Verein jahraus, jahrein seine ganzen Kräfte widmet. Dieses ideale Streben ist ernstlich bedroht, wenn dem Verein die baldige Beschaffung einer eigenen Turnhalle nicht gelingen sollte. Wir wenden uns deshalb in freudigem Vertrauen an alle wohlgesinnten Bewohner Detmolds, hoch und niedrig, Männer und Frauen, mit der herzlichen Bitte, uns zur Erlangung unseres Ziels mit tatkräftiger Hülfe freundlichst beizustehen.

Die gute Sache bedarf allseitigen Wohlwollens und ist weitgehender Unterstützung würdig.

Gütige Beiträge oder Anmeldung von Beiträgen werden von den Unterzeichneten entgegengenommen, auch ist jeder von ihnen gern bereit, da, wo größere Spenden oder Unterstützungen in irgend einer anderen Form beabsichtigt werden, zur Besprechung der Angelegenheit persönlich vorzukommen, (daneben werden wir uns erlauben, demnächst Listen zur Einzeichnung und Empfangnahme von Beiträgen in Umlauf zu setzen), Empfangsbestätigung erfolgt durch die in Detmold erscheinenden Zeitungen.

Der Ausschuß.
Hans Hinrichs, Kommerzienrat. **Fr. Kettelhake. G. Kühne. Arthur Müller. K. Nuising. B. Schelper. B. Schlepper. L. Müller. Fr. Schmidt. W. Michaelis. Herm. Fülle. Fr. Krüger**, Turnlehrer. **W. Wagner. Emil Geistler. B. Kanne. W. Köster. Ferd. Düstersiek. L. Werkmeister. W. Beerensmeier. K. Hausmann. H. Gertz. H. Köller. S. Kemper.**

Sängerbundesfest Berlebeck 1908.
Empfehle den Herren Sängern und Festteilnehmern meinen
Gasthof
aufs beste.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Großer schattiger **Restaurationsgarten.**
Telephon 225. **C. Schmidt.**

Rennbahn Bielefeld-Brackwede
(10 Minuten von Station Brackwede).
Zweiter Renntag
am Sonntag 21. Juni, nachm. 3 Uhr.
(Oeffnung der Kassen und des Rennplatzes 2 Uhr.)
Sieben Rennen
mit ca. Mk. 9600 Preisen und 5 wertvollen Ehrenpreisen.
2 Offiziers- resp. Herren-Reiten. 4 Jockey-Reiten.
1 Landwirtschaftliches Zuchtrennen.
Während des Rennens:
KONZERT
ausgeführt vom Städtischen Orchester, Bielefeld.
Oeffentlicher Totalisator auf dem Sattelplatz und zweiten Platz.

Sängerbundesfest Berlebeck 1908.
Gasthof zur Forelle.
Vom Festplatz am nächsten gelegen
Großer Restaurationsgarten mit anschließendem 8 Morgen großem Buchenwald.
Für die Herren Sangesbrüder und Festteilnehmer schattigste Erholungsstätte.
Extra guter Mittagstisch. Vorherige Anmeldungen erwünscht.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Telephon 192, Amt Detmold. **Gust. Senftig.**

31. Detmolder Lotterie
Ziehung am 7. u. 8. August 1908
1200 Gewinne im Gesamtwerte von **13500 Mk.**

2	Zuchtstuten im Werte von	ca. 2400	Mark
12	Füllen im Gesamtwerte von	„ 3000	„
10	Stück Rindvieh im Gesamtwerte von	„ 2000	„
1176	Gewinne (Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen u. sonstige Gegenstände) im Gesamtwerte von	„ 6100	„

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.
(und 30 Pfg. für Porto und Nachnahmegebühr) durch die Expedition der
„Lipp. Tages-Ztg." in Detmold.



Hören Sie mal!
Rauchen Sie niemals eine andere Zigarre, als die Spezialmarke Franziska. Diese ist sehr pikant im Geschmack und Geruch, kostet nur 5 Pfg. das Stück.
Zigarren-Haus **Ernst Hartmann**
Detmold, Bruchstrasse 1. — Lage i. Lippe Langestrasse 80. — Horn i. L., Mittelstr. 64.